Nr. 193 Abend-Ausgabe Berlin Sonnabend, 24. April 1926
B 95 V

Vossische Zeitung

10 Pfennig Gegründet 1704 Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3685—3696. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 685.

Deutsch-russischer Vertrag abgeschlossen

Heute Unterzeichnung — Dienstag Veröffentlichung

Der deutsch-russische Freundschaftsvertrag wird heute nachmittag vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann, als dem Vertreter der deutschen, und dem Botschafter Krestinski, dem Vertreter der russischen Sowjetregierung, unterzeichnet werden. Das Reichskabinett hat in einer Sitzung, die heute vormittag abgehalten wurde, den Text des Vertrages genehmigt, und Reichspräsident v. Hindenburg hat nach erfolgter Mitteilung des Kabinettsbeschlusses dem Reichsaußenminister die Ermächtigung zur Unterzeichnung erteilt. Um ein Uhr hat Dr. Stresemann die Führer der Reichstagsparteien empfangen und ihnen von dem Inhalt des deutsch-russischen Vertrages Kenntnis gegeben. Am Montag sollen sowohl der Auswärtige Ausschuß des Reichstags wie der Auswärtige Ausschuß des Reichsrats zusammentreten, um Erklärungen der Reichsregierung über Vorgeschichte, Inhalt und Tendenz des deutsch-russischen Vertrages entgegenzunehmen. Man nimmt an, daß die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses noch am Dienstag werden fortgesetzt werden müssen. Die Veröffentlichung des Wortlautes des Vertrages wird am Dienstag erfolgen. Gleichzeitig wird der Vertrag allen Signatarmächten des Locarno-Vertrages offiziell übermittelt werden. Der Vertrag selbst ist ziemlich umfangreich, weil er einen Anhang enthält, in dem von beiden vertragschließenden Parteien Deklarationen abgegeben werden, die mit dem Inhalt des Vertrages zusammenhängen.

*

Wie verlautet, wird der Inhalt des Vertrages im Grunde genommen eine Bekräftigung des Vertrages von Rapallo sein. Er wird zum Ausdruck bringen, daß auch nach dem Locarno-Pakt und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die wesentlichen Vereinbarungen in Geltung bleiben, die zwischen Deutschland und Rußland in Rapallo vereinbart worden sind. Insbesondere werden beide Staaten sich nach wie vor über alle Angelegenheiten in Verbindung setzen, die die Interessen beider Staaten gemeinsam berühren. Es wird dann in dem Vertrag auch die Versicherung gegenseitiger Neutralität im Falle eines unprovozierten Angriffes auf den einen oder den anderen Kontrahenten zugesichert. Die Fassung der wichtigsten Paragraphen des Vertrages wird, wie wir zuversichtlich hoffen, auch die Befürchtungen zum Schweigen bringen, die hier und da durch die ersten Artikel der englischen Presse erregt worden sind. Denn die Welt wird aus den veröffentlichten Verträgen erfahren, welche Sorgfalt bei der Formulierung des Vertrages darauf verwandt worden ist, die Verpflichtungen Deutschlands aus dem Locarno-Paktedensowie Deutschlands Bindungen aus seinem eventuellen Eintritt in den Völkerbund zu berücksichtigen. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird das Vertragsinstrument selbst durch einen Notenwechsel ergänzt werden, der die friedlichen Absichten beider Parteien beim Abschluß des Vertrages noch unterstreicht.

In diesen Noten wird auch in Aussicht gestellt, daß beide vertragschließenden Teile für die Zukunft planen, über den Abschluß eines Schiedsvertrages in Verhandlungen zu treten.

Tschitscherin wird sprechen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ba **Moskau**, 24. April

Obwohl auf der augenblicklich tagenden Session des Zentral-Exekutiv-Komitees die Außenpolitik nicht zur Diskussion steht, wird Tschitscherin, wie offiziös angekündigt wird, die Gelegenheit zu einem Referat über die außenpolitische Situation der Sowjet-Union benutzen. In den hiesigen politischen Kreisen sieht man der angekündigten Rede mit Spannung entgegen.

New Yorks Weltpresse

Times / Herald-Tribune / World

Von

Wilhelm Schulze,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung"

* **New York**, im April

Im Mittelpunkt des New-Yorker Zeitungslebens stehen die drei großen Weltzeitungen, „Times", „Herald-Tribune" und die „World" mit ihrem Abendblatt „Evening World". Alle drei sind zur Hauptsache Nachrichtenzeitungen, gleichzeitig aber stellen sie die wichtigsten Meinungsfaktoren Amerikas dar. Es ist falsch, zu behaupten, daß die New-Yorker Zeitungen nur lokale Bedeutung haben, daß die riesigen Entfernungen des amerikanischen Kontinents eine Beeinflussung der Landesmeinung durch die hauptstädtische Presse verhindern. Leute, die das behaupten, vergessen ganz, daß in den Redaktionen der hauptstädtischen Presse die Zeitungssyndikate ihren Sitz haben, das von hier aus über den Telegraph (das Telephon spielt in amerikanischen Redaktionen nur für den Ortsgebrauch eine Rolle) das ganze Land mit Spezialmeldungen versorgt wird. Nicht nur die Associated Preß zieht aus dem Meldungsstoff der Hauptzeitungen einen nicht unbedeutenden Teil ihres Materials; in jeder dieser drei Redaktionen sitzen noch Vertreter einiger Dutzend größerer innenamerikanischer Zeitungen, die im Nachrichtenaustausch zu ihnen stehen bzw. den Nachrichtendienst dieser Zeitungen einfach für ihr Verbreitungsgebiet gekauft haben. Das ist ein Faktor, der in den Verbreitungsstatistiken überhaupt nicht zum Ausdruck kommt, der aber kaum unterschätzt werden kann.

Am einfachsten zu erklären ist die Politik der „World". Sie ist die liberale Zeitung Amerikas. Nichtschnur für ihre redaktionelle Leitung ist die abgeklärteste Vernunft, verpönt ist alles, was nach Chauvinismus, übertriebenem Nationalismus, nach Vorurteilen, Klassenhaß und Rassengegensätzen aussieht. Mit einer Leidenschaft ohnegleichen kämpft sie für eine Befriedung der Welt, für eine ruhige, verständnisgemäße Vereinigung aller Streitfragen zwischen Nationen, für einen Ausgleich aller außenpolitischen Strömungen. Es wäre töricht, sie deutschfreundlich zu nennen, aber man kann sie mit Sicherheit auf deutscher Seite erwarten, wenn die deutsche Politik sachlich, aufrichtig und verröhnlich geführt wird. Der Besitzer des Blattes, Ralph Pulitzer, tüchtiger Sohn eines tüchtigen Vaters, war der erste, der nach Kriegsende Deutschland aufsuchte und hinterher in einer Reihe von aufsehenerregenden Artikeln den ersten Streich gegen die amerikanische Kriegspsychose führte. „World" und „Evening World" haben am meisten dazu beigetragen, daß die Schuldenverhandlungen mit den Alliierten, vor allem mit Frankreich, nicht auf der Basis „Zahlen bis zum letzten roten Cent" geführt wurden. Sie waren auch Rufer im Streit gegen die friedensstörenden Praktiken Mussolinis. „World" und „Evening World" schließlich wagten es als erste, Chamberlain und Briand aus dem Mißerfolg der letzten Völkerbundtagung einen Vorwurf zu machen. Beide Zeitungen sind demokratisch, stehen also zur augenblicklichen Regierung in Opposition. Das setzt ihrem Einfluß gewisse Grenzen; das hohe Niveau der Zeitungen sorgt aber andererseits dafür, daß sie nie ganz überhört werden können.

Antipode der Pulitzer-Blätter ist die republikanische „Herald-Tribune", „hundertprozentig amerikanisch", stark reaktionär, schutzzöllnerisch und manchmal ententifilischer als die Entente. In der Kriegsschuldfrage beispielsweise oder in der Frage einer eventuellen Revision des Versailler Vertrages hat es zeitweilig in den Ententeländern wohl keine besseren Verfechter des Ententestandpunktes gegeben als diese amerikanische Zeitung. Trotzdem wirkte die Stellungnahme der „Herald-Tribune" nicht unsympathisch. Sie vertrat in jener — jetzt scheinbar langsam verschwindenden — Periode ihren Standpunkt offen und ehrlich und machte kein Hehl daraus, daß sie gegen Deutschland eingenommen war. Seitdem hat sich, wie gesagt, ein leiser Wandel vollzogen. Man kann es schon erleben, daß die deutsche Haltung in irgendeiner Frage ab und zu einmal anerkannt wird. Und die ganze Berichterstattung über Deutschland und rein innerdeutsche Fragen hat einen freundlicheren, verständnisvolleren Anstrich bekommen. Von den Politikern muß diese Zeitung beachtet werden, weil ab und zu auch Versuchsballons, Fühler und wichtige Informationen den umgekehrten Weg vom Präsidentenamt oder vom Staatsdepartement (Außenministerium) direkt in die Rotationspressen der Zeitung finden.

Preußens Zustimmung

Weiterberatung der Fürstenabfindung

Der Rechtsausschuß des Reichstags nahm heute seine Verhandlungen wieder auf. Die strittigen Punkte werden vereinbarungsgemäß vorläufig zurückgestellt, so auch der erste Absatz des Paragraphen 2, dessen Ablehnung am Donnerstag zur Unterbrechung der Beratung geführt hatte. Der Rest dieses Paragraphen sowie § 3 wurden angenommen.

Das wichtigste Moment der Sitzung war die zustimmende Erklärung des preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff zu den neuen Anträgen der Abgeordneten Schulte-Breslau (Z.) und Freiherrn v. Richthofen (Dem.), durch die der vorliegende Kompromißentwurf in verschiedenen Punkten im Sinne der preußischen Regierung abgeändert werden soll. Die Anträge enthalten die im heutigen Morgenblatt angegebenen Aenderungen.

Auf eine Anfrage des Finanzministers an das Reichsjustizministerium, wie der Besitz einer Seitenlinie an einem ehemals dem Gesamthaus gehörenden Vermögensteile juristisch zu bewerten sei, erklärte Reichsjustizminister Marx, daß selbstverständlich der ursprüngliche Erwerb der Familie maßgebend sei und nicht die an ein Mitglied der Familie später erfolgte Schenkung.

Der Finanzminister schloß mit der Erklärung, daß man angesichts der in den neuen Anträgen erreichten Verbesserungen des Kompromißentwurfes und mit Rücksicht darauf, daß durch die Annahme des Gesetzentwurfes eine Beruhigung der Oeffentlichkeit zu erhoffen sei, dem Gesetzentwurf bei Annahme der Abänderungsanträge zustimmen könne.

Vorher teilte Reichsjustizminister Marx mit, daß das Gesetz über die Unzulässigkeit des Aufwertungsbegehrens nach dem Kabinett vorliege, aber demnächst unverzüglich an den Reichsrat weitergeleitet werde. Die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten die sofortige Vorlegung des Gesetzes beim Reichstag. Nach der Verfassung sei es nicht notwendig, daß zunächst der Reichsrat darüber berate, er sei nach Artikel 67 nur auf dem Laufenden zu halten. Bei einer Vorberatung im Reichsrat bestehe die Gefahr einer Verzögerung. Der Reichsjustizminister erklärte, daß das Kabinett die Bedenken prüfen werde.

Preußen verhandelt mit Hamburg

Unmittelbarer Lösungsversuch der Groß-Hamburg-Frage

Der preußische Ministerpräsident Braun hat heute mit dem Ersten Bürgermeister von Hamburg, Dr. Petersen, eine Unterredung über die Großhamburgfrage gehabt. Es wurde vereinbart, auf Grund der Drews-Nedernschen zweiten Skizze zu einem Staatsvertrag die Verhandlungen von Regierung zu Regierung sofort aufzunehmen.

Der neue Gesandte in Bolivien

Gesandter Dr. Marckwald ist zum Gesandten des Deutschen Reiches in Bolivien ernannt worden. Er ist aus der preußischen Verwaltung hervorgegangen und 1906 als Regierungsassessor in den auswärtigen Dienst übernommen worden. In der Kriegszeit hat er eine Sektion in der von Rathenau gegründeten Kriegsrohstoff-Abteilung geleitet.

Mächtigster Meinungsfaktor, dabei zugleich schwierigster, ist und bleibt aber im New-Yorker Zeitungsleben die „Times". Diese Riesenorganisation stellt mit ihrem leistungsfähigen, immer auf Höchstleistung eingestellten Nachrichtenapparat alles, was auf diesem Gebiet sonst noch vorhanden ist, in den Schatten. Ihre Parole „All the news that's fit to print!" ist kein leeres Schlagwort, sondern wird jede Nacht gegen 12 Uhr lebendigste Wirklichkeit. Den in Amerika arbeitenden europäischen Nachrichtenmann packt der blasse Neid, wenn er sieht, mit welcher Leichtigkeit seine Kollegen von der „Times" Vermögen über Vermögen wegen anscheinend belangloser Ereignisse verkaufen. Er erkennt aber bald, daß diese Verschwendung Sinn hat. Das Blatt des Herrn Ochs ist groß, vor allem seiner lückenlosen Informationen wegen. So überwiegend der Nachrichtenteil der „Times" ist, so unbedeutend wirkt ihr redaktioneller Teil, ihre eigene politische Meinung. Die „Times" entschließt sich nur sehr schwer, für oder gegen eine Sache Stellung zu nehmen. Sie bringt zwar täglich eine ganze Seite Leitartikel. Aber in diesen Leitartikeln betreibt sie meistens das, was man im Deutschen mit dem klassischen Ausdruck „Eiertanz" belegt. Nur ganz wenige Fragen sind es, auf die man im Leitartikelteil der „Times" feste und bedingungslose Antworten erhält. Deutsche Fragen gehören meistens nicht zu dieser Gruppe, und wenn sie dazu gehören, wie beispielsweise die Kriegsschuldfrage, dann kann man sicher damit rechnen, daß der Standpunkt der „Times" dem deutschen entgegengesetzt ist. Eine unvertlausulierte, bedingungslose Zustimmung zur deutschen Politik kann man vielleicht zufällig einmal im Nachrichtenteil, aber so gut wie nie im Leitartikelteil der „Times" finden. Abgrundtiefes Mißtrauen gegen die Wege deutscher Politik, in Vorkriegszeiten gezeugt und in Kriegszeiten großgesogen, ist auch nach Kriegsende noch Richtschnur der „Times"-politik. Für die „Times" ist leider das verständigungsbereite Deutschland redaktionell kaum vorhanden.

Londoner Haarspaltereien

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wbe **London**, 24. April

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erörtert den ungünstigen Eindruck, den Chamberlains formal rechtliche Antwort auf Ponsonbys ebenso formal gefaßte Anfrage über das Räumungsversprechen in Deutschland macht.

Man habe, führt das Blatt aus, in Deutschland als Rückwirkung des Locarno-Vertrages und des Eintritts in den Völkerbund einen bestimmten Termin von zwei Jahren für die vollständige Räumung angenommen. Diese deutsche Auffassung finde jedoch in englischen Kreisen keine Bestätigung. Wenn Deutschland nach seinem Eintritt innerhalb des Völkerbundes „eine Haltung einnehme, die Achtung abnötige und Vertrauen erzeuge durch Harmonie mit dem Geiste der Satzung des Bundes", dann würden wahrscheinlich nur noch einige Jahre vergehen, bis die öffentliche Meinung in England und in andern Ländern so weit fortgeschritten sein würde, daß „die Schultern des Reiches von den zahlreichen und natürlich unliebsam empfundenen Belastungen und Beschränkungen des Friedensvertrages befreit werden könnten".

Die Alliierten seien unter sich und mit Deutschland nicht ganz einig, ob Deutschland alle Abrüstungsforderungen erfüllt habe. Deutschland habe die Forderungen der Alliierten bezüglich der Armeekommandos und der Auflösung des Generalstabes erfüllt. Die Waffenfabriken seien aber noch nicht in ausreichendem Umfange abgebaut, und die deutsche Regierung habe die Zusagen, die die deutschen Polizeisachverständigen den alliierten Militärs in Paris gegeben haben, neuerdings widerrufen.

Italienisches Echo der Briand-Rede

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Rom, 24. April

In Besprechung der gestrigen Kammerrede Briands über die italienisch-französischen Beziehungen verweist „Messagero" auf die noch immer ungelöste Frage der Rechte der Italiener in Frankreich, besonders in Tunis. Es sei nicht angängig, sagt das Blatt, daß diese italienischen Arbeitskräfte, welche für Frankreich Reichtümer schaffen, immer besorgt sein müssen, daß man ihnen ihr höchstes Gut, ihre italienische Staatsangehörigkeit, nimmt. Es sei bedauerlich, daß die diesbezüglichen Konventionen zwischen Frankreich und Italien immer nur auf drei Monate erneuert würden, ohne irgendwelche Zusicherungen für die Zukunft. Die Lösung dieses Problems der Rechte der in Frankreich lebenden Italiener sei Vorbedingung für ein italienisch-französisches Zusammenarbeiten.

Peking ohne Regierung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

E. v. S. **Peking**, 24. April

Das aus den früheren Ministern gebildete Sicherheitskomitee hat Proklamationen erlassen, die durchgreifende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung versprechen. Noch immer aber ist keine Regierungsbildung erfolgt, da Wu Pei Fu sich aus taktischen Gründen zurückhält. Die Schwierigkeit der Regierungsbildung liegt in den Differenzen zwischen Wu Pei Fu und Tschang Tso Lin.

*

Nach einer Reuter-Meldung ist der Parteigänger Wu Pei Fus, General Wang Huai Ching, der den Oberbefehl über drei dicht bei Peking stehende Brigaden Wu Pei Fus führt, dem Sicherheitskomitee beigetreten. Außer ihm bleibt auch General Li Tsching Lin in Peking, während die anderen Generale Tschang Tso Lins, darunter dessen Sohn, nach Tientsin zurückgekehrt sind, um im Hauptquartier Vorbereitungen zur Fortführung des Kampfes gegen die Kuo Min Tschun-Truppen zu treffen.

Karachan bleibt in Peking

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Moskau, 23. April

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Mukden: Das Mitglied des Kollegiums des Volkskommissariats für Verkehrswesen **Serebriakow** hat mit Schangsso Lin ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach der Marschall die dem Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden überreichte Note des diplomatischen Zentralamtes der drei Ostprovinzen, in der die Abberufung des Sowjetbotschafters für China gefordert wurde, zurücknahm. Darauf hat der Generalkonsul der Sowjetunion seine Protestnote, in der auf die Unzulässigkeit der Stellungnahme der Mukdener diplomatischen Beamten gegen Karachan hingewiesen wurde, zurückgezogen.

Moskau unter Wasser

Eissprengung mit Geschützen / Rettungsarbeiten im Scheinwerferlicht
Das Wasser steigt weiter

ba **Moskau**, 24. April

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Der Moskau-Fluß ist aus seinen Ufern getreten. Der übermäßig lange Winter hat die Gefahr einer Ueberschwemmung voreuschen lassen. Nachdem sich erst seit einigen Tagen warmes Wetter einstellte, gingen über Moskau gestern und vorgestern Nacht starke Gewitter nieder. Gestern früh begann Eisgang auf dem Moskau-Fluß, der gegen Abend beendet war. In der Nacht trat der Fluß aus seinen Ufern und überschwemmte tiefer gelegene Stadtteile, vorläufig jedoch auch hier nur die Kellerräume.

Heute nachmittags und abends besuchte ich das Ueberschwemmungsgebiet. Zu vermerken ist eine geradezu vorbildliche Ordnung, die im Sicherheits- und Rettungsdienst herrscht. Im ganzen bedrohten Gebiet wurden rechtzeitig die Fenster und sonstigen Oeffnungen der Keller und ersten Stockwerke mit Holzbrettern verschlagen und mit Pech wasserdicht verschmiert. Ueberall sind Rettungsstationen eingerichtet. Am Rande des Ueberschwemmungsgebietes stehen Fuhrwerke, militärische und mobilisierte Privatfuhrwerke, um bei einem drohenden weiteren Steigen des Wassers Hilfe zu leisten. Das Ueberschwemmungsgebiet wird durch berittene Miliz und Kavallerie abgesperrt. Bis neun Uhr abends brannte das elektrische Licht in den überschwemmten Straßen und gab dem Ganzen ein eigenartiges Bild, doch glaubt die Elektrizitätsstation heute die Lichtversorgung nicht aufrechterhalten zu können. Die Stadtverwaltung hat daher an den Mauern der Häuser in den überschwemmten Stadtteilen Oellaternen anbringen lassen.

Vorbildlich ist auch der Hilfsdienst der Wassersportvereine. Die Moskauer Feuerwehr hat die Aufgabe erhalten, bedrohliche Eisansammlungen zu sprengen. Heute nachmittag geriet die sogenannte Kommissaren-Brücke durch sich aufeinander türmende Eisblöcke in Gefahr. Ueberall, wo das Eis Pfeiler bildet, wurden diese durch Sprengung von der Feuerwehr beseitigt. Bis zum Abend hörte man Detonationen. In einem Fall mußte die Artillerie Hilfe leisten. **Erst das Feuer eines leichten Geschützes schaffte dem Eise wieder freie Bahn.** Die im Ueberschwemmungsgebiet befindlichen Fabriken hatten rechtzeitig starke Pumpanlagen angeschafft. Man sieht überall, daß das durch das Pumpwerk herausgedrückte Wasser in mächtigen Strahlen aus den Fabrikräumen schießt. Auf diese Weise wird das Wasser von den Maschinen ferngehalten. **Rings um das Ueberschwemmungsgebiet und in dessen Zentrum sind militärische Scheinwerferstationen postiert, die das ganze Gebiet jetzt dauernd ableuchten.**

Nach Schluß der Bureaus strömt die Bevölkerung an den Rand des Ueberschwemmungsgebietes, um das Schauspiel zu bestaunen. Die hochgelegenen Ufer des Moskau-Flusses sowie die Zugänge zu dem überschwemmten Stadtteil sind von einer tausendköpfigen Menge belagert.

Nur noch eine Moskau-Brücke passierbar

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ba **Moskau**, 24. April

Innerhalb der Stadt stehen jetzt sämtliche Brücken über den Moskwa-Fluß, mit Ausnahme einer einzigen, der Krimbrücke, unter Wasser. Das Gelände der wirtschaftlichen Ausstellung ist ebenfalls von der Ueberschwemmung erreicht worden. Bis um 5 Uhr früh nimmt der Wasserstand immer noch zu. Unglücksfälle sind auch jetzt noch nicht gemeldet worden.

Der französische Tilgungsplan

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

br **Paris**, 24. April

Die ausführlichen Berichte der Morgenblätter über die Schuldenverhandlungen in Washington sind ausnahmslos auf einen sehr optimistischen Ton gestimmt. Der „Petit Parisien" glaubt, daß die Einigung mit der amerikanischen Schuldenkommission „eigentlich schon erreicht sei". Allgemein wird betont, daß die Höhe der Zahlungen keine Schwierigkeiten mehr mache. Amerika habe begriffen, daß es an der ursprünglichen Schuldsumme reichliche Abstriche vornehmen müsse.

Nach den hier vorliegenden Mitteilungen sieht das Berenger-Abkommen 62 Annuitäten vor, die wie folgt gestaffelt sind: 25 Millionen Dollar während der ersten 5 Jahre, 40 Millionen im 6. Jahre, 50 im 7., 60 im 8., 75 im 9., 80 im 10., 90 im 11., 100 im 12., 105 im 13., 110 im 14., 115 im 15., 120 im 16. und 125 Millionen Dollar vom 17. Jahre an. Man betont, daß dieses Abkommen eine Ermäßigung von etwa 50 bis 55 v. H. der ursprünglichen Schuldsumme darstellt.

Hinsichtlich der Garantieklausel bestehen dagegen, wie allgemein zugegeben wird, noch einige Schwierigkeiten. Frankreich scheint noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben zu haben, eine gewisse Rückversicherung gegen Ueberraschungen in der Zukunft" in das Abkommen aufgenommen zu sehen. So meldet der „Petit Parisien", der französische Botschafter Berenger habe die Instruktion erhalten, den Vermittlungsvorschlag zu machen, daß die Garantieklausel in einem Anhang oder in einem beigefügten Brief zum Abkommen umrissen werde. Auch hinsichtlich der sogenannten Transferklausel scheint man noch einige Schwierigkeiten zu befürchten. Diese besagt, daß, wenn Frankreich eine oder zwei Annuitäten nicht bezahlen könnte, diese auf die beiden nächsten Jahre übertragen und zu 4½ v. H. verzinst werden sollen, während Frankreich sich bemühe, diesen Transfer auf die letzten Jahre des Abkommens zu übertragen.

Neue Pause in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Paris, 24. April

In den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen tritt eine kurze Pause ein, da der Direktor im französischen Handelsministerium, Serruys, der an führender Stelle an den Verhandlungen beteiligt ist, zu der vorbereitenden Besprechung für die Internationale Wirtschaftskonferenz nach Genf reist. Die deutsche Delegation benutzt die Pause, um in Berlin die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen vorzulegen.

Abbruch der Friedensverhandlungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

br **Paris**, 24. April

Die Friedensverhandlungen in Marokko werden heute nachmittag um 3 Uhr in einer offiziellen Vollsitzung der drei Delegationen fortgesetzt. Die beiden Hifdelegierten Kaid Haddu und Kaid Scheddi sind gestern abend wieder aus dem Hauptquartier Abd el Krims zurückgekehrt.

Wie das „Echo de Paris" mitteilt, sind erneut schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und spanischen Regierung ausgebrochen, weil Spanien den Riffabylen schon viel zu weit entgegengekommen zu sein glaube. Spanien verzichtet nur schwer auf die Offensive, deren Einzelheiten in den Madrider Verhandlungen des Marschalls Petain festgelegt worden waren. Der Generalgouverneur Steeg, der Sonntag früh in Madrid eintreffen wird, werde zwei Tage dort bleiben, und werde wohl alle Mühe haben, die spanische Regierung zu den Auffassungen Frankreichs zu bekehren.

oe **Madrid**, 23. April

Die Pressekommentare erörtern die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Abbruchs der Friedensverhandlungen mit Abd el Krim, nachdem Frankreich den spanischen Standpunkt angenommen habe und die Marokkaner die Garantiebedingungen nicht erfüllen wollten. Keine einzige Zeitung glaubt noch an eine Friedensmöglichkeit, ebensowenig die Regierung.

Die Sparer an Hindenburg

Die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Volksbegehren über die Aufwertung hat die Sparer-Organisationen zu bewegter Gegenwehr veranlaßt. Nachdem die Hauptorganisation des Sparerbundes bereits gestern ein Protestschreiben veröffentlicht hatte, treten jetzt einzelne Gruppen auf den Plan. Die Orts- und Kreisgruppe Schmalkalden des Sparerbundes hat an den Reichspräsidenten und an den Reichswirtschaftsminister Schreiben gerichtet, in denen die Aufregung und Verbitterung der Sparer und Rentner stärksten Ausdruck findet. Das Schreiben an den Reichspräsidenten schließt mit dem Satz:

„Die Ruhe und Ordnung im Lande können nur dann aufrechterhalten werden, wenn sich die Regierung und das Parlament für Recht und Gerechtigkeit und nicht für die Enteignung bzw. Raub einsetzen."

Am Ende der Inflation war man sich in allen Kreisen des Volkes darüber klar, daß jedermann Opfer gebracht hatte, die niemals in größerem Umfange wieder eingebracht werden können. Es ist die historische Schuld der Deutschnationalen, durch eine maßlose Agitation unerfüllbare Hoffnungen geweckt zu haben, denen dann gerade sie am wenigsten Rechnung zu tragen sich gewillt zeigten.

Kurze Sitzung vor leerem Hause

die heutige Landtagssitzung war schon um ½2 Uhr zu Ende. Das Haus vertagte sich auf Antrag der Abg. **Wachhorst** (Dem.) und **Milberg** (Dnat.), als der Domänenetat zu Ende beraten war und der Landwirtschaftsetat an die Reihe kommen sollte. Das Haus war so schwach besucht, daß man die Beratung dieser wichtigen Materie nicht mehr beginnen wollte.

Beim Domänenetat wurden Hilfsmaßnahmen für die in Not befindlichen Domänenpächter gefordert. In der Hauptsache ging der Streit um die Frage: Selbstbewirtschaftung der Domänen oder Verpachtung. Der deutschnationale Abgeordnete Hilger-Spiegelberg trat lebhaft gegen die Selbstbewirtschaftung auf.

Vandervelde beim Zusammenstoß unverletzt

In dem Schnellzug Paris—Barcelona, der kurz nach dem Ueberfahren der spanischen Grenze mit einem Güterzug zusammenstieß, befand sich auch der belgische Außenminister Vandervelde. Er wurde nicht verletzt.

Bosbari bei Stresemann

Gestern abend gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Essen für den in Berlin weilenden ehemaligen italienischen Botschafter Grafen Bosbari. An dem Diner nahmen u. a. teil Staatssekretär v. Schubert, der englische Botschafter Lord d'Abernon und der frühere Minister v. Raumer.

Der dänisch-polnische Schiedsvertrag unterzeichnet

Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und Polen ist Sonnabend unterzeichnet worden.

„Der heilige Brunnen" „Blanco Posnets Erweckung"

Wallnertheater

Zwei kleinere Stücke irischer Herkunft, die etwas zu denken geben, waren aus dem Vorrat der letzten Jahrzehnte hervorgesucht, um einen anregenden volkstümlichen Abend des Wallner-Theaters zu füllen. Das eine märchenhafte „Der heilige Brunnen" von J. M. Synge hat der Verdeutscher Max Meyerfeld uns schon einmal mit freundlichem Erfolge vorgeführt. Es nennt sich eine Legende, hat die ganze Simplizität dieses Genres, wenn auch nicht die Frische und Tiefe des Quellsprungs, wie solchen heiligen Geschichten eigen zu sein pflegt, wenn sie aus volkstümlicher Ueberlieferung hervorgegangen sind. Das Volkstum pflegt sich an den Kern zu halten, es liebt das mystisch Bedeutsame und überläßt die nachdenkliche Ausdeutung den späten Empfängern. Die Kunstdichter spinnen den Einfall nach einem Programm aus, so daß er sich in der Absicht erschöpft.

Die Legende von dem blinden Bettlerpaar, das, durch Gewohnheit und Bedürfnis aneinander geschmiedet, seinen Unterhalt aus dem Mitleid der Menschen schöpft, und in Erinnerungen aus der Zeit, da es noch das Licht sah, die Vorstellungen einstiger Jugend und Schönheit pflegt und das aus der Zufriedenheit aufgeschreckt wird, da ein heiliger Mann mit Wasser aus dem wundertätigen Brunnen die Blindheit von ihm nimmt, ist sinnreich genug — Synge weitet sie zu einem kleinen Drama aus, das, etwas durchsichtig und redselig, in der abermaligen Erblindung und in dem Widerstand gegen eine neue Heilung seine Höhepunkte findet. Die beiden Alten erkennen nicht nur die Verwüstungen, die an ihnen die Zeit angerichtet hat, sondern verfallen auch in die leidenschaftlichen Begehrungen der Jugend, die in der Blindheit dahingeschwunden waren, zurück. Die verspätete Sehkraft reißt sie aus dem „Paradies der Erinnerungen, aus dem niemand vertrieben werden kann", erweckt das Häßliche in ihnen und in ihrer Umwelt, sie fühlen sich in der Nacht geborgen, in die sie zurückversetzt werden, versöhnt mit ihrer alten Dürftigkeit. Und da der Heilige noch einmal das Wunderwasser an ihnen erproben will, flüchten sie in alter Gemeinsamkeit vor dem wundertätigen Wasser.

Das ist sorgsam ausgeführt, trägt aber zuviel Bewußtsein des Zustandes in das Bettlerpaar hinein. Die neue Nacht, die ihnen ihr wehmütiges Glück zurückgibt, würde dem Volkstum genügen. Der Humor der Märchenkomposition hilft indes über die weitläufige Behandlung des Motivs hinweg, und Emil Lind, der Spielleiter des Abends, unterstützte diese Wirkung, indem er die verschämten drei Akte durch kurze Verfinsterungen der Bühne in eine zeitlich und örtlich einheitliche Szenenfolge zusammenzog. Die drei Hauptspieler waren ganz bei der Sache. Wladimir Sokoloff und Elsa Wagner spielten mit drastischen Gegensätzen, indem sie das friedliche Elend der Blindheit charakteristisch darstellten und milderten und den Taumel der Erkenntnis und der häßlichen Triebe mit allen Kennzeichen einer schrecklichen Wirklichkeit ausrüsteten. Theodor Loos traf mit aller Feierlichkeit — ohne übermäßige Salbungsvöllerei — Ton und Gebaren des gütigen Heiligen. Das Publikum nahm lebhaften Anteil und spendete dem Dichter und den Darstellern reichlichen Beifall.

In eine andere Welt versetzte die knappe Satire „Blanco Posnets Erweckung", die Bernard Shaw eine „melodramatische Predigt" nannte. Ein Prozeß in einer kleinen nordamerikanischen Stadt, in der die Goldsucher den Ton angeben und die Pferdediebe als schlimmste für den Galgen reife Verbrecher behandelt werden, gab dem genialen Satiriker Gelegenheit, alle Heucheleien der Gesellschaft, die er von vornherein radikal befehdete, in ihren Auswüchsen zu zeigen und im Gegensatz einen originellen Lebenskämpfer, der sich lieber hängen läßt, als eine sentimentale Regung eingesteht, das Ideal der Sachlichkeit aufzustellen. Es ist von vornherein eine satirische Parodie der Gesellschaft und damit auch des Theaters, in der sie sich spiegelt. Der Verfasser und Held bilden eine trotzige Persönlichkeit, die die Urkraft ihres verneindenden Radikalismus allen Täuschungen in der Gesellschaft entgegenstemmt. Das Verfahren der Jury, die Beeidigung einer allen Männern gefälligen Zeugin, die in ihrer Bosheit zuungunsten des Angeklagten aussagen will, bilden eine blutige Satire, und die Dazwischenkunft einer Frau, die aus ihrem Gefühl heraus die opferwillige Hilfe des angeblichen Pferdediebes bezeugt, wirkt wie der erlösende Hauch aus einer anderen Welt, der des Gefühls und der Wehrhaftigkeit. Das Durcheinander der Menschen, aus denen die Triebe und die eingewurzelten Irrtümer unvermittelt hervorspringen, kam in der Aufführung temperamentvoll zum Durchbruch, die Scheinheiligkeit, die Selbstgerechtigkeit, die Freude an der brutalen Justifizierung fanden ihre berufenen Sprecher. Die Hauptspieler gaben den Wirkungen Farbe und Eigenart. Vor allem Theodor Loos, der als Blanco Posnet den imponierenden Trotz der Natur mit energischen Akzenten hervorbrechen ließ, und Elsa Wagner, die durch große Einfachheit das wahrhaftige Zeugnis der Frau aus dem Volke glaubhaft machte; auch Charlotte Hagenbruch, die im letzten Moment anstatt der erkrankten Maria Karsten die Rolle der leidenschaftlichen Dirne übernommen hatte, hielt sich ganz gut im Charakter. Das Stück, ein echter Shaw, regte das Publikum an und auf und wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen. A. K.

„Gut gekaut, ist halb verdaut"

Fortschritte der Zahnheilkunde

Wer gut kauen will, muß ein gutes Gebiß besitzen. Zu diesem Zweck muß der Besitzer auch für die Erhaltung seines Gebisses sorgen und den Zahnarzt frühzeitig aufsuchen. Welche Fortschritte die Zahnheilkunde in den letzten Jahrzehnten zur Erhaltung eines guten Gebisses und damit zur Erhaltung der Volksgesundheit gemacht hat, darüber orientierte ein Vortrag von Zahnarzt Dr. Schenk, dem Vorsitzenden des Landesverbandes Berlin des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands, der gestern abend im Funkhause in der Hygiene-Ausstellung gehalten wurde.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Besitz einer Zahnbürste als Luxus angesehen wurde und die Zähne nur von den Begüterten gepflegt wurden. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts fand man bei vielen Jugendlichen kaum gesunde Zähne im Munde. Der Zahnarzt ist aber nicht nur für Begüterte da, sondern für alle. Deshalb haben es die Zahnärzte in langem, schwerem Kampf bei den Krankenkassen durchgesetzt, daß nicht nur das Zahnziehen von diesen gewährt wird, sondern auch die Zahnerhaltung. Für diese haben die Zahnärzte alle Methoden der Medizin angewendet und den Zusammenhang der Zähne mit dem Gesamtorganismus beachten gelernt. Dank der Fortschritte der Medizin ist das Zahnziehen jetzt schmerzlos geworden. Früher setzte man künstliche Gebisse auf abgebrochene, verfaulte Wurzeln, heute nicht mehr; die Landesversicherungsanstalten bezahlen auch keine Zuschüsse zum Zahnersatz, wenn die alten Wurzeln nicht vorher entfernt worden sind.

Auch bei schweren Erkrankungen der Kiefer hat die Zahnheilkunde große Fortschritte gemacht, die den Kieferverletzten des Weltkriegs zugutegekommen sind, so daß sie sich wieder zweckmäßig ernähren können. Schenk fordert deshalb an allen großen Krankenhäusern Zahn- und Kieferstationen, wie eine solche am Virchow-Krankenhaus eingerichtet ist. Das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen hat in den Jahren seiner Tätigkeit das höchste Ideal der Medizin, die Vorbeugung der Krankheiten, wirksam durchgeführt. Zu fordern ist, daß jedes Kind mit einem gesunden Gebiß die Schule verläßt. Die Tätigkeit des Zahnarztes ist von Wichtigkeit für die Frühdiagnose mancher Allgemeinkrankheiten. Auch bei der Gewerbehygiene, in Betrieben der Bäcker und Maler und der chemischen Industrie, in denen Schädigungen der Zähne durch das Gewerbe auftreten, ist das Eingreifen des Zahnarztes erforderlich. Gegen die Alveolarpyorrhoe, bei der die Zähne locker werden und ausfallen, der man bisher machtlos gegenüberstand, hat man jetzt Mittel gefunden, die wenigstens Aussicht auf Erhaltung des Gebisses bieten. Der Zahnersatz, der früher hauptsächlich kosmetischen Zwecken diente, wird jetzt zweckmäßig derartig hergestellt, daß die Ernährung des Menschen von ihm Vorteil hat. Krupp in Essen macht jetzt aus einem besonderen Stahl Gebißplatten, die eine große Zukunft zu haben scheinen. Man hat auch gelernt, künstliche Gebisse, auch wenn kein einziger Zahn mehr vorhanden ist, so zu verankern, daß sie festsitzen.

Dem Vortrag folgte ein kleines Theaterstück, „Fritzchens Backzahn," eine lehrreiche Begebenheit für Kinder in einem Akt, die Zahnarzt Dr. Eugen Neumann, ein früherer Schauspieler, verfaßt hat. Schülerinnen der 139. Gemeindeschule brachten das lustige Spiel in glänzender Weise zur Darstellung, so daß lauter Beifall sie belohnte. Zahnarzt Dr. Michaelis, Dozent an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, sprach über Zahnarzt und Sport. Er ging davon aus, daß neben der Schulzahnpflege früher auch beim Militär die Zahnpflege betrieben wurde, daß aber für die Jahrgänge vom 14. bis zum 20. Lebensjahr nicht gesorgt war. Hier soll jetzt, nachdem die allgemeine Wehrpflicht fortgefallen ist, die Zahnpflege bei den Sportbeflissenen einsetzen und die Schulzahnpflege fortsetzen. Im Sportforum, das man jetzt baut, wird eine Zahnabteilung eingerichtet, die die Studenten über die Zahnpflege unterrichtet und die zahnärztliche Ueberwachung besorgt. Ein Zentralkomitee für die Zahnpflege bei den Sportverbänden soll demnächst eingerichtet werden. Den Schluß der Veranstaltung bildete die Vorführung eines Films über Schulzahnpflege, der im Auftrage des Zentralkomitees von Dr. Conrad Kohn und Dr. Kientopf verfaßt, der Schuljugend lebendiges Anschauungsmittel geben soll, wie die Pflege sich abspielt. Li.

Durch Wissen zur Schönheit

In der Theorie haben wir jetzt zur Genüge erfahren, wie wir jung, schön, gesund, kräftig, schlank und elastisch bleiben, wird aber die Praxis gleichen Schritt halten? Werden wir in den nächsten Jahren nur göttergleiche Gestalten zu sehen bekommen? Der Vortrag, den Sanitätsrat Dr. A. Guthmann (Potsdam) in der Urania hielt und der einen Weg zur Kosmetik für Leib und Seele weisen sollte, gab zitatenreiche theoretische Anregungen. Schon die griechische Philosophie lehrt den Grundsatz, daß die Schönheit des Körpers von der der Seele unzertrennlich sei. Winkelmann übernimmt dieses klassische Ideal, und für ihn ist das letzte Produkt der sich immer steigernden Natur: der schöne Mensch. Darwins Lehre von der Zuchtwahl basiert auf der Vererbung idealer Vollkommenheit. Emmerson sieht ihren höchsten Ausdruck in der ungestörten Harmonie aller Lebenselemente. Dabei läßt sich die Biologie niemals unter ein mathematisches Gesetz stellen. Niemals ist eine absolute Symmetrie der Körperformen zu erreichen.

Hygiene ist das erste Kosmetikum des Körpers. Pflege der Haut und des Haares durch Wasser- und Sonnenbad, Rückkehr zu einem naturgemäßen Leben und zu einer rationellen Ernährung. Die Kosmetik der Seele wird bedingt durch das harmonische Gleichgewicht aller ihrer Regungen. Von hohem Wert für ihre Vollendung ist die künstlerische Erziehung durch Bild, Musik und Wort. E. Cz.

Wiedersehen mit Muck

„Rheingold" im Wagner-Zyklus

Im Verlaufe des Wagner-Zyklus sind wir nun bei dem „Ring" angelangt, dessen Leitung Dr. Karl Muck übernommen hat, der so lange Jahre Mitglied der Staatsoper war und den wieder am Pulte zu begrüßen vielen alten Verehrern ein Bedürfnis und eine Freude war. Seine Art zu dirigieren ist großartig durch die überlegene Beherrschung des Apparates und durch die Stilsicherheit der Interpretation. Muck ist noch einer von den Dirigenten, von den Wagner-Dirigenten, die unmittelbar im Dienste Bayreuths die Tradition überkommen haben, die in ihrem Wirken für die Richard-Wagner-Sache nichts Höheres kennen als die Tradition zu wahren. Die Akkuratesse, die Muck erreicht, ist bewundernswert. Aus der Akkuratesse entwickelt sich der große und starke Ausdruck, der allem Gefühlsschwelgerischen ausweicht, der niemals ins Sentimentale umbiegt. Das ihm zur Verfügung gestellte gewaltige Orchester — die erste Parkettreihe hat kassiert werden müssen — folgte dem Meister mit Begeisterung. Auf die Bühnenvorgänge konnte er naturgemäß nur einen begrenzten Einfluß gewinnen. Sie wurden nicht unwesentlich gestört dadurch, daß die Verwandlungsmaschinerie durchaus nicht funktionieren wollte. Doch abgesehen von diesem Mißgeschick: nach dem Eindruck, den diese „Rheingold"-Aufführung hinterließ, erscheint es mir dringend geboten, den „Ring" endlich einmal szenisch aufzufrischen und ihn bei dieser Gelegenheit auch einer gründlichen musikalischen Neueinstudierung zu unterziehen.

Max Roth war ein guter Wotan, von einem etwas bürgerlichen Habitus in der Erscheinung, doch auch im Singen und im Spielen. Fritz Soot war mit dem Loge an eine Partie geraten, die ihm nicht eigentlich liegt. Er gibt sich alle Mühe, beweglich zu sein; nur kommt die Beweglichkeit nicht aus seiner Natur. Der scharf charakterisierende, deutlich sprechende Eduard Habich (Alberich) wäre noch hervorzuheben; sonst hielten sich alle Leistungen, selbst die der Frieda Leider als Fricka, nur auf einem mittleren Niveau.. Wenn trotz alledem nach Schluß der Aufführung stürmischer Beifall gespendet wurde, so war aus ihm zu erkennen, daß Muck ein volles Verständnis für seine Leistung gefunden hatte. M. M.

Ein Dix-Ankauf der Nationalgalerie. Wie wir hören, hat die Nationalgalerie soeben ein Porträt des Philosophen Prof. Max Scheler von der Universität Köln, ein Werk von Otto Dix, angekauft.

Das Theater am Nollendorfplatz als Bühne der „Arbeitsgemeinschaft". Victor Barnowsky und Eugen Robert haben heute einen Nachtvertrag abgeschlossen, wonach die Arbeitsgemeinschaft Reinhardt-Barnowski—Robert in der nächsten Spielzeit auch über das Theater am Nollendorfplatz verfügen wird. — Das geplante Abonnement wird sich demgemäß auch auf diese Bühne erstrecken.

Puccinis „Turandot" in Mailand. Aus Mailand drahtet unser Sonderberichterstatter: Vor geladenem Publikum, zum großen Teile Vertretern der internationalen Presse, hat gestern die mit Spannung erwartete, wiederholt verschobene Generalprobe der nachgelassenen Oper „Turandot" von Puccini in der Mailänder Scala stattgefunden. Sie zog sich bis weit nach Mitternacht hin. Die Orchesterleitung Toscaninis, die Darstellung der Hauptpartien durch Rosa Raisa, Michele Fleta, Maria Zamboni und Giacomo Rimini prägen der Aufführung den Charakter des Außerordentlichen auf. Das Werk selbst in seinem Schlußteil in Franco Alfano vollendet den Beweis der gewachsenen Maestria des Sechzigjährigen. Von dem im Kern schwächeren, an Episoden reichen Text Adamis und Simonis angeregt, hat Puccini das Chorische, Episodische, Dekorative gegenüber dem Wesentlichen stark betont, dabei aber trotz fühlbarer Längen mancherlei dramatisch Wirksames geschaffen. Die für Sonntag bevorstehende Uraufführung ist als Hauptereignis der Spielzeit zu werten. A. W.

Joseph Pennell †. Aus New York kommt die Nachricht, daß dort der bedeutende Zeichner und Graphiker Joseph Pennell im Alter von 68 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben ist. Unter den amerikanischen Künstlern, die sich dem Bilddruck und der Illustration widmeten, und deren außerordentliche Geschicklichkeit teilweise auch dem glänzend entwickelten Zeitschriftenwesen zugute kam, nahm Pennell unbestritten den ersten Platz ein. Er hat als Radierer die neue Schönheit des modernen technischen und Ingenieurwesens recht eigentlich entdeckt. Seine großen Blätter von himmelanragenden Bauwerken, Geschäftshäusern, Bankpalästen, Wolkenkratzern, von der unerbittlichen Strenge moderner Steinstraßen, von den Eisenkonstruktionen kühner Brücken, von den Zweckbauten, Förderstühlen, Hebeln, Kranen, Hallen und Fabriken des englischen Industriebezirks haben zuerst die ästhetischen Werte, die in diesen scheinbar nüchternen Gegenwartserscheinungen ruhen, künstlerisch gestaltet.

Aus den Theatern. Im Deutschen Theater bringt die Gastspieldirektion Hans Kuhnert am 1. Juni eine Schwanknovität von Toni Impekoven und Hans Reimann zur Erstaufführung. Max Adalbert wird die führende Komikerrolle spielen.

Die Sommerspielzeit im Kleinen Theater beginnt am 3. Mai mit der Aufführung „Irrgarten der Liebe", Schwank von Hans Sturm.

Die Operngagen-Konvention, die jetzt ein Tageshöchsthonorar von 1000 Mark und ein Honorar für auswärtige Gastspiele von 1500 M. vorsieht, wird bei der Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins in Kiel einer Aenderung unterzogen werden. Es besteht die Absicht, bei prominenten Operngastspielen höhere Gagen zuzulassen.

Vortragsabende. Im Berliner Architekten- und Ingenieurverein hält Montag, 26. April, 8 Uhr, im Meistersaal Baurat Dr. Karl Bernhard einen Lichtbildervortrag über „Deutsche Ingenieurarbeit im Straßburger Münster".

Hungerkünstler Ventego verhaftet

Aus dem Glaskasten ins Polizeikrankenhaus

Der im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz sich zur Schau stellende Hungerkünstler Ventego ist in der vergangenen Nacht auf Grund eines Haftbefehls des Oberstaatsanwalts in Hannover wegen wiederholten Betruges verhaftet worden. Die Polizei brachte ihn als Polizeigefangenen nach dem Staatskrankenhaus.

Ventego hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die bisher aufgestellten Hungerrekorde zu schlagen und lag bereits 47 Tage im Glaskasten. In der vergangenen Nacht wollte er sich in aller Stille nach Werder bringen lassen, um dort seine freiwillige Hungerkur zu Ende zu führen, da die Schaustellung in Berlin nicht mehr genug Zulauf hatte. Er rechnete damit, daß die Tage der Baumblüte ihm in Werder ein größeres Publikum bringen würden. Dieser Plan wurde jedoch zunichte, da dem Oberstaatsanwalt in Hannover bekannt geworden war, daß sich hinter Ventego der 37 Jahre alte, aus Hamburg gebürtige frühere Handlungsgehilfe und Schauspieler Adolf Glücksmann verbarg, der unter den Namen Dr. Jacobsohn, Alberti, Schillmann und Bodenstein sich auf dem Gebiet der Hochstapelei und des Heiratsschwindels erfolgreich betätigt hatte. Sein letztes Opfer war ein Generalmajor in Hannover, den er unter falschem Namen um 500 Mark betrog.

Der Oberstaatsanwalt erließ einen Haftbefehl gegen ihn, der vor einigen Tagen der Berliner Kriminalpolizei zuging. Die Beamten beobachteten unausgesetzt den Käfig, da sie Ventego die Vollendung des Hungerrekords gestatten wollten. Als es aber bekannt wurde, daß eine nächtliche Ueberführung nach Werder geplant war, und das Glashaus abgebaut wurde, schritten die Beamten zur Verhaftung. Mit größter Schonung wurde er in seinen Betten in ein Auto gepackt und ins Staatskrankenhaus gebracht. Dort hielt man ihm den Haftbefehl vor und er gab zu, der gesuchte Glücksmann zu sein. Sobald Ventego wieder bei Kräften ist, wird er nach Hannover gebracht werden.

*

Ein zweiter Hungerkünstler wurde von der Kriminalpolizei in Schutzhaft genommen. In einem Lokal in der Frankfurter Straße war vor etwa 14 Tagen der „Schriftsteller" Kurt Wahlmann ausgebrochen. Wahlmann hatte an ein hiesiges Verlagshaus ein Schreiben gerichtet, in dem er drohte, daß er, wenn eine Notiz über ihn nicht berichtigt würde, das Haus mit einem neu erfundenen Sprengstoff in die Luft sprengen wolle. Auf Grund dieses Briefes wurde Wahlmann in Schutzhaft genommen und einer Untersuchung seines Geisteszustandes unterzogen.

Wo ist Schmidt-Buntschuh? Nach einer Meldung der kommunistischen „Roten Fahne" ist seit einiger Zeit das frühere Mitglied der Organisation „Consul", Schmidt-Buntschuh, der später zum Wikingbund übertrat und in den Verdacht geriet, Spionage zugunsten der Linken zu treiben, auf rätselhafte Weise verschwunden. Die O. C. habe einen regelrechten Steckbrief hinter ihm erlassen, in dem Schmidt-Buntschuh genau beschrieben wurde, und dieser Steckbrief seien allen nationalen Verbänden übermittelt worden. Das Blatt knüpft an das spurlose Verschwinden die Folgerung, daß Schmidt-Buntschuh einem FemeMord zum Opfer gefallen ist. Wie wir hierzu erfahren, besteht tatsächlich eine gewisse Möglichkeit, daß Schmidt-Buntschuh einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da es bekannt geworden ist, daß er unter dem Namen Krüger wiederholt Material über die O. C. an Behörden geliefert hat. Die politische Polizei hat auf die Meldung der „Roten Fahne" heute umfangreiche Ermittlungen nach dem Verbleib Schmidts-Buntschuh angestellt, die zur Stunde noch nicht abgeschlossen sind.

Sport / Spiel und Turnen

Reichspräsident begrüßt Rademacher

Bevorstehende Ankunft des unbesiegten Weltrekordschwimmers in der Heimat

Kaum je zuvor hat ein deutscher Sportsmann seinem Sport und seinem Lande so viel Ehre und Erfolg gebracht, noch dazu in einer so ungemein kurzen Zeitspanne, wie Rademacher während seiner kaum fünfwöchigen Amerikareise. Von Sieg zu Sieg, von Rekord zu Rekord eilte er, schlug , was sich ihm in den Weg stellte, wich keinem Gegner, keinem Start aus und kehrt doch unbesiegt, rekordbeladen in die Heimat zurück. Ein großer Teil dieser Erfolge ist gewiß der sorgfältigen Vorbereitung der Wettkampfreise zuzuschreiben. Der Lehrmeister und Führer der Magdeburger Hellas-Schwimmer, Kurt Behrens, selbst vielmals deutscher, amerikanischer, kanadischer usw. Meisterschwimmer, hat Rademacher nicht nur „gemacht“, er hat auch die Amerikafahrt umsichtig vorbereitet, seine Leute besonders trainiert, die möglichste finanzielle Unabhängigkeit gesichert, er hat Frölich mitgenommen, um vor allem Rademacher den moralisch so notwendigen Gefährten geben zu können, kurz, er hat alles getan, was nötig war, Erfolge zu ermöglichen.

Reichspräsident von Hindenburg wird Montag vormittag die aus Amerika heimgekehrten Schwimmer begrüßen. In Amerika wurden sie vom Präsidenten der U. S. A., Coolidge, empfangen, daheim begrüßt sie ebenfalls das Staatsoberhaupt, wer wollte da noch zweifeln, daß die Sportsleute als Volksboten, als Gesandte ihrer Völker gewürdigt werden, wer begriffe da nicht den Wert ihrer Leistungen, nicht nur für Volksgesundheit und Volkskraft, sondern für das Ansehen einer Nation nach außen.

Das Empfangsprogramm wurde, wegen der Begrüßung durch Hindenburg entsprechend abgeändert. Die „Deutschland“ trifft früher als erwartet, schon in den Morgenstunden des Sonntags, in Cuxhaven ein. Die Schwimmer werden mittags bei ihrer Ankunft auf dem Hamburger Hauptbahnhof begrüßt werden. Eine weitere Begrüßungsfeier findet dann in Altona und nachmittags in der Hamburger Badeanstalt am Lübecker Tor durch den Verband Hamburger Schwimmer statt, woran auch die Hamburger Behörden teilnehmen werden. Die Abreise der Magdeburger nach Berlin erfolgt noch am Sonntag abend.

Tennis aus aller Welt

Montreux-Turnier — Die schwere Helene — Davis-Cup

Das Turnier in Montreux ist nicht allzu bedeutend. Hannemann mußte abreisen, Morpurge ist zum Davis-Cup eingerückt, und dazu regnet es noch. Der vierte Turniertag brachte besseres Wetter. Moldenhauer wird nach einem leichten Sieg über Roman Mayer (Montreux) 6:0, 6:1 nun gegen den Sieger H. Kleinschroth—H. C. Fisher anzutreten haben. In der oberen Hälfte konnte Demasius Dungyrski überraschend sicher 6:3, 6:2 überwinden. Im Herren-Doppelspiel gab es ein amüsantes Spiel zwischen H. Kleinschroth-Moldenhauer und Mitchell-Bruce, wobei die alten Herren Erstaunliches leisteten, wenn sie auch 2:6, 1:6 unterlagen. Fisher-Morrice (Oxford) blieben über Aubert-Kramer 6:1, 6:1 siegreich.

„Sie ist zu schwer,“ meint Frau Mallory-Bjurstedt über ihre „Vorgesetzte“ in der amerikanischen Rangliste, Frl. Helen Wills. Frau Mallory meint, daß Helen, wenn sie abermals mit Suzanne Lenglen zusammentrifft, wieder verlieren wird. „Sie ist zu schwer und daher geht ihr bald die Luft aus,“ war die Meinung der norwegischen Amerikanerin oder amerikanisierten Norwegerin, die in der Stockholmer Halle übrigens gegen Frau Nobel 6:0, 6:0 siegte.

Frl. Lenglen trifft anfangs Mai in Paris ein und nimmt dann an Ort und Stelle das Training für das Turnier des F. C. Racing auf, in dem sie auch wieder auf Frl. Wills stoßen soll. Vorher wird sie voraussichtlich in Villa d'Este und Mailand spielen.

Der Davis-Pokal wirft seine Schatten voraus. Das Endspiel ist für den 9. und 11. September nach dem jubilierenden Philadelphia angesetzt, dessen 300-Jahr-Feier durch große Sportveranstaltungen verschönt wird. Die argentinische Mannschaft schwimmt bereits auf dem Ozean. Sie hat die Vorrunde gegen Spanien zu bestreiten und wird auch in Wimbledon antreten. Dahin sind auch für den indischen Verband Bertie Mayer und Noel Grigory schon unterwegs. Wenig Aussichten muß man Dänemark geben, das am 14., 15. und 16. Mai in Kopenhagen gegen Europas weitaus stärkste Tennisnation, Frankreich, anzutreten hat. Die Philippinen werden sich durch die Brüder Francesco und Guillermo Aragon vertreten lassen.

W. Austin, Englands begabtester Junior, über dessen Tennistaten wir schon berichteten, kam in Torquay bis in die Endrunde und wurde von Brugnon, Frankreichs Internationalem, nur 5:7, 6:4, 6:3, 6:8, 3:6 besiegt. Das junge Frl. Joan Fry schlug hier Frl. Watson 6:1, 7:9, 6:1.

Letzte Sportnachrichten

Im Mai läuft die Frist ab, die der Internationale Skiverband dem Oesterreichischen Skiverband gestellt hat, um den Arierparagraphen aufzuheben, oder andernfalls aus dem Internationalen Verbande auszutreten.

Seine 40. Regatta veranstaltet der Mainzer Ruderverein am 13. und 14. Juni auf dem Rhein zwischen Laubenheim und Weisenau.

Erminio Spalla, der Europameister im Schwergewichtsboxen, befindet sich seit zwei Wochen auf der Rückreise von Buenos-Aires nach Europa. Sein Kampf gegen den Riesen Firpo, den er schlug (obwohl Firpo als Punktsieger ausgerufen wurde) brachte ihm 200 000 Mark ein. Am 15. Mai verteidigt er in Barcelona seinen Europameistertitel gegen Paolino.

Um den Hockey-Silberschild werden am 9. Mai die Mannschaften Brandenburgs und Mitteldeutschlands in Berlin im Endspiel aufeinandertreffen.

Das Deutsche Kartell für Jagd- und Sportschießen (Abt. D. S. B. für Kleinkaliberschießen) legt Wert auf die Feststellung, daß der vor kurzem in Mitteldeutschland aufgelöste Verein ihr nicht angeschlossen, sondern politisch orientiert war. Die DSB. f. K. ist Mitglied des Reichsausschusses für Leibesübungen und hat als ersten Artikel in ihren Satzungen den Ausschluß von Politik jeder Art in den ihr angehörigen Vereinen.

Für den Hockey-Länderkampf Deutschland-Oesterreich, der am 2. Mai in Berlin ausgetragen wird, wurde folgende deutsche Elf aufgestellt: Dr. Haverbeck (Deutscher H. C. Hannover), Müller (Berl. S. C.), Boche (Berl. S. V. 92), Strantzen (Berl. H. C.), Weiß (Berl. S. C.), Heymann (Berl. H. C.), Theo Haag (Frankfurt 1880), Bodesheim (Leipziger S. C.), Linke (Berl. S. V. 92), Franzkowiak (Berl. S. C.), Wöltje (Hannover 78), Linke (Berl. S. V. 92).

Mariendorf

Sonntag, 25. April, 3 Uhr

1. Peter A. — Fahrt Jauß jr.	6. Fahrt Weiß — Konsul.
2. Fahrt Heckert — Kopeke.	7. Colonel Bosworth — Gestüt Bindow.
3. Natter — Stall Wolfram.	8. Gestüt Bindow — Fahrt J. Mills.
4. Lebenskünstler — Franlet.	
5. Homer — Mary H.	

Hamburg-Horn

Sonntag, 25. April, 3 Uhr

1. Carl Heinz — Ritt Hannes.	5. Sigtuna — Palü.
2. Trovoada — Memnon.	6. Ritt Petzelt — Amandus.
3. Döberitz — Calderon.	7. Sonnengott — Festgulden.
4. Fürst Emmo — Cardinal II.	

Leipzig

Sonntag, 25. April, 3 Uhr

1. Messina — Transfuse.	5. Doktor — Romreise.
2. Rosamunde — Schwalberich.	6. Stall Seidlitz-Sandr. — Pikfieben.
3. Obotrit — Prolog.	7. Prinzeß Frohsinn — Fünf Uhr.
4. Eigensinn — Mandarine.	

Sonntagssport in Berlin

Pferdesport: 3 Uhr: Mariendorf: Buddenbrock-Rennen.
Turnen: 3 Uhr: Turnhalle (Prinzenstraße: Gerätewetturnen des Turngaues Berlin IV.
Fußball: 4.30 Uhr: Vereinsplätze: „Morgenpost-Pokal“-Spiele des V. B. B.
Hockey: 11 und 4 Uhr: Vereinsplätze: Verbands- und Gesellschaftsspiele des B. H. V.
Schwerathletik: 10 Uhr: Steuerhaus (Landsberger Allee): Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben.
Radsport: 6 bis 6.25 Uhr: Weißensee (Km.-St. 7,00, Berliner Allee): Großer Stephan-Preis (Berlin—Stettin—Berlin). — Ankunft ca. 3 Uhr abends. — 7 Uhr: Wittenau (Lebuser Straße): Straßenrennen des A. R. B. „Solidarität“. — 3.30 Uhr: Treptow (Radrennbahn): Dauerrennen Deutschland gegen Frankreich.
Handball: 10.30 und 4 Uhr: Vereinsplätze: Runden- und Gesellschaftsspiele der Sportler und Turner.
Wasserball: 3 Uhr: Stadtbad Neukölln: Ligaspiele.
Tennis: 3.30 Uhr: Friedenau (Schwarz-Grün-Plätze): Norddeutsche Gaumeisterschaft der Berufsspieler.

Bestechungsaffäre in Budapest

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

bh **Budapest,** 24. April

Im Landesverteidigungsministerium wurde eine umfangreiche Bestechungsaffäre aufgedeckt. Der Direktor der Baubank und der Genossenschaft der Grundbesitzer, Bela Haas, hat Jahre hindurch durch Bestechung einflußreicher Beamter des Ministeriums seinem Unternehmen vorteilhafte Heulieferungen verschafft. Der Skandal kam jetzt ans Licht, als die Bank insolvent wurde und die Behörde in ihre Geschäftsführung Einsicht bekam. Bela Haas und zwei höhere Beamte seines Unternehmens wurden in Haft genommen.

In der vergangenen Nacht brachen bisher unbekannte Täter in die Räumlichkeiten der Kriminalabteilung der königlichen Kurie ein und verbrannten an Ort und Stelle eine Anzahl Akten. Es konnte noch nicht festgestellt werden, um welche Akten es sich handelt.

20 Todesopfer einer Explosion

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

✱ **Saloniki,** 24. April

In der Nähe von Saloniki explodierte eine Sprengstoffabrik, wobei zwanzig Personen getötet und zahlreiche andere schwer verletzt wurden. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.

Entgleisung eines Personenzuges. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, entgleiste gestern vormittag ein Wagen des beschleunigten Personenzuges 852 von Aschaffenburg nach Würzburg bei der Ausfahrt des Zuges aus dem Bahnhof Gemünden. Dadurch wurde der Zug abgerissen und ein Personenwagen umgestürzt. Bei dem Unfall wurden der Fabrikant Feikel aus Nürnberg, der einen Nervenchock erlitt, schwer und 11 Personen leicht verletzt. Der Zug konnte mit 112 Minuten Verspätung weiterfahren.

Wilhelms Liebknechts Geburtshaus. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages des sozialdemokratischen Führers Wilhelm Liebknecht wird gegenüber seinem Geburtshause in der Kirchstraße in Gießen eine Gedenktafel angebracht. Das Haus selbst wurde 1733 von dem Professor der Mathematik und Geologie Johann Georg Liebknecht gebaut. Der jetzige Besitzer gestattet nicht die Anbringung der Tafel am Hause selbst.

Versuchter Gattenmord. Die 24 Jahre alte Werkmeistersfrau Frieda K. aus der Finowstraße, die seit 1½ Jahren verheiratet war, hatte auf einem Witwenball in der Nähe der Jannowitzbrücke einen Apothekergehilfen kennengelernt, in den sie sich verliebte. Sie glaubte, mit ihrem Mann nicht mehr länger zusammenleben zu können, und trug sich mit dem Gedanken, ihn zu beseitigen, um den Geliebten heiraten zu können. Sie ging nachts aus ihrer Wohnung fort und drehte den Gashahn im Schlafzimmer auf, in dem ihr Mann schlief. Nach einem Besuch ihres Geliebten kehrte sie in ihre Wohnung zurück, um zu sehen, wie der Anschlag verlaufen sei. Ihr Mann war jedoch rechtzeitig erwacht und hatte das Fenster geöffnet. Auf seine Anzeige wurde Frau K. bei Bekannten ermittelt, verhaftet und nach einem eingehenden Geständnis dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ein Postdefraudant verhaftet. Am Heiligabend vorigen Jahres war der Postagent Paul Mittelstädt nach Unterschlagung von 9000 Mark Amtsgeldern aus Fürstenwalde entflohen, und die Ermittlungen ergaben, daß er sich in Berlin aufhielt. Gestern wurde er in einem Hause am Charlottenburger Ufer ermittelt, wo er sich unter dem Namen „Weber“ aufhielt. Nach seiner Behauptung hatte er gar nicht beabsichtigt, das Geld zu unterschlagen, sondern sich zu stark betrunken und das Geld aus Versehen in die Tasche gesteckt. Als er wieder zur Besinnung kam, sei er sich bewußt geworden, was er getan habe. Er trieb sich in Berlin in Schankwirtschaften herum und ist nach seinen Angaben seit Weihnachten nicht mehr nüchtern gewesen. Bei seiner Verhaftung besaß er noch 35 Mark.

Feuer in einer Turnhalle. In der vergangenen Nacht kurz nach ein Uhr bemerkten Bewohner der Gartenstadt Frohnau, daß aus der früheren Turnhalle am Bahnhofsplatz dichte Qualmwolken drangen. Beim Eintreffen der Feuerwehren von Wittenau, Frohnau, Hermsdorf und Berlin stand die Turnhalle in einer Ausdehnung von 80 Quadratmetern in Flammen. Der Schuppen, der jetzt der Geschäftshaus Frohnau G. m. b. H. gehört, ist samt seinem wertvollen Inhalt, der aus Turn- und Klassengeräten bestand, niedergebrannt. Die Ursache des Brandes wird in vorschriftswidrigem Lagern von Asche und Müll in der Nähe des Ofens vermutet. Da die Entstehungsursache des Feuers noch der Aufklärung bedarf, hat die Kriminalpolizei eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Selbstmord eines Kriminalbeamten. In seiner Wohnung in der Großen Seestraße 28 in Wannsee erhängte sich gestern nachmittag der Kriminaloberwachtmeister Strauß, der sich wegen Trunkenheit im Dienst zur Vernehmung bei der Behörde einfinden sollte. Als er gestern nachmittag nicht erschien, wurden Beamte in seine Wohnung entsandt. Als ihnen auf mehrfaches Klopfen nicht geöffnet wurde, drang man gewaltsam in die Wohnung ein und fand Strauß am Fensterkreuz erhängt. — Im Treptower Park schoß sich heute morgen um vier Uhr der 30 Jahre alte Kaufmann Willy Richter eine Kugel in den Kopf. Ein Wagen des Rettungsamtes brachte den Schwerverletzten ins Urbankrankenhaus. — Gegen zwölf Uhr nachts sprang der 20jährige Schlächtergeselle Herbert Selke aus der Belle-Alliance-Straße 11 in der Nähe der Möckernbrücke in den Landwehrkanal. Die Feuerwehr suchte das Wasser mehrere Stunden ab, ohne die Leiche bergen zu können.

Führung durch Sanssouci. Gartendirektor Lesser unternimmt für die Humboldt-Hochschule am Sonntag, dem 25. April, eine Führung durch die Parkanlagen und durch die Gärtnerei von Sanssouci. Treffpunkt 10 Uhr vormittags am Grünen Gitter neben der Friedenskirche. Karten für 1 M. auch während der Führung erhältlich.

Zum Besten des Hilfsbundes für gebildete Frauen und Mädchen, W 50, Neue Ansbacher Straße 12 (Tel.: Lützow 7520), wird am Sonntag, 25. April, nachm. ½5 Uhr, in der Wohnung von Frau Gertrud Jacobsohn, Lietzenburger Straße 25, ein Gesellschaftstee veranstaltet, für den namhafte Künstler, wie Resi Langer, Muszia Gürtler, Mizzi Peery, Rosa Roth, Otto Urack, Dr. Peter Bach u. a. ihre Mitwirkung zugesagt haben. Karten je 3 Mark sind zu haben bei Gertrud Jacobsohn, Lietzenburger Straße 25 (Tel.: Bismarck 6597), und bei Behmack, Lietzenburger Straße 2 (Tel.: Bismarck 441).

Berufsjubiläum. Frau Caroline Schuster feiert heute ihren 73. Geburtstag. Sie ist seit 40 Jahren in der Familie des Professors Dr. Kaiser als Kinderfrau tätig.

Abschiedspredigt eines Geistlichen. Pfarrer Thiessen, der nach 29jähriger Tätigkeit an der Luisenstadt-Kirche Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt, wird morgen vormittag um 10 Uhr seine Abschiedspredigt halten. Nach dem Gottesdienst findet eine Begrüßung des Scheidenden in der Sakristei statt.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, keine nennenswerten Niederschläge.
Im Süden und Osten strichweise Gewitterregen, überall etwas wärmer.

(Hierzu eine Beilage)

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 25. April, bis Montag, 3. Mai

Erst-Aufführungen:

Montag: **Rose-Theater:** Lilli muß heiraten
Dienstag: **Theater in der Klosterstraße:** Schmetterlingsschlacht.
Freitag: **Gr. Schauspielhaus:** Alt-Heidelberg.
Sonnabend: **Residenz-Theater:** Verbotene Küsse
Sonnabend: **Th. a. Kurfürstendamm:** Rebhuhn.
Sonnabend: **Casino-Theater:** Das Recht auf Arbeit.

Staatsoper: 25. Carmen (108). 26. Siegfried (109). 27. Intermezzo (110). 28. Tosca (111). 29. Götterdämmerung (112). 30. Bohème (113). 1. Cav. Rusticana. Bajazzo (114). 2. Parsifal (115). 3. Geschlossen.
Staatstheater: 25., 26., 1., 2. Herodes u. Mariamne (98, 99, 103, 104). 27. Faust (100). 28. Nathan (101). 29. Minna v. Barnhelm (102). 30. Peer Gynt (20 R.S.). 3. Duell am Lido (105).
Oper am Königsplatz: 25. Cosi fan tutte (114). 26. Hoffmanns Erzählungen (115). 27. Evangelimann (116). 28. Mignon (117). 29. Werther (118). 30. Fledermaus (119). 1. Pulcinella. Joseph-Legende (120). 2. Tiefland (121). 3. Rosenkavalier (122).
Schiller-Theater: Kyritz-Pyritz.
Deutsches Theater: Unsere Kinder.
Kammerspiele: Week-end. (Uebern Sonntag.)
Komödie: Viktoria.
Theater i. d. Königgrätzer Straße: Mrs. Cheneys Ende
Tribüne: Der Rubicon.
Komödienhaus: Der Garten Eden.
Kleines Theater: Reiner Tisch.
Lessing-Theater: Der fröhliche Weinberg.
Trianon-Theater: ein nacktes Mädel gefunden. Der Brandstifter.
Großes Schauspielhaus: Für Dich. Ab 30. Alt-Heidelberg.
Berliner Theater: Messalinette.
Städtische Oper: 25., 28. Die Jüdin. 26. Maskenball. 27 Tristan und Isolde. 29., 2. Barbier von Sevilla. 30. Zauberflöte. 1. Aida. 3. Pique Dame.
Volksbühne: 25., 27., 28., 1. Sturmflut. 26., 29., 30., 2., 3. Faust. Nachm.: 2. Don Quichotte.
Metropol-Theater: Die Nacht der Nächte.
Residenz-Theater: Platonische Liebe. Ab 1. Verbotene Küsse.
Thalia-Theater: Kavalier Jack.
Theater i. d. Kommandantenstr.: Gastspiel-Kabarett der Komiker.
Deutsches Künstler-Theater: Ein Walzertraum.
Theater am Kurfürstendamm: Mieze und Maria. Ab 1. Rebhuhn.
Theater am Schiffbauerdamm: Marlborough zieht in den Krieg.
Lustspielhaus: Gastspiel Herrnfeld-Theater.
Wallner-Theater: Der heilige Brunnen. Blanco Posnets Erweckung.
Theater am Nollendorfplatz: Der alte Dessauer.
Schloßpark-Theater: Glaube und Heimat.
Theater des Westens: Gräfin Mariza. Nachm.: 25. Carmen.
Zentral-Theater: Eva Bonheur. Nachm.: 25., 2. Eva Bonheur.
Theater in der Lützowstraße: Spreewaldmädel.
Neues Theater am Zoo: Stöpsel.
Walhalla-Theater: Aus dem Tagebuch einer Verlorenen
Renaissance-Theat.: Fräulein Julie.
Theater in der Klosterstraße: 25.—26. Stein unter Steinen. 27. bis 30., 3. Schmetterlingsschlacht. 1., 2. Johannisfeuer.
Rose-Theater: Lilli muß heiraten.
Intimes Theater: Der Weltmeister.
Casino-Theater: Eine Nacht im Fahrstuhl. Ab 1. Das Recht auf Arbeit.
Wintergarten: Varieté.
Scala: Internationales Varieté.
Nelson-Theater: Gastspiel: Szöke Szakall.
Etablissement Zielka: Varieté-Kabarett.
Reichshallen: Stettiner Sänger.
Theater am Kottbusser Tor: Elite-Sänger.
Zirkus Busch: Das große Programm. Die Mühle von Sanssouci.
Treptower Sternwarte: 25. Zum Schneegipfel Afrikas. 27. Gibts ein Leben auf dem Monde? 28. Das Werden der Welten. 1., 2. Urwelt und Urwald.
Urania: 25. Wald- u. Heidetiere. Sonst: Die Biene Maja. — Hörsaal: 25., 30 Das Blumenwunder. 26. Prometheus. 27., 28. Das freie Finnland. 29. Industr. Psychotechnik. 1., 2. Wald- und Heidetiere.

Opernhefte der „Musik für Alle“: Aida, Bajazzo, Barbier von Sevilla, Bohème, Carmen, Cavalleria rusticana, Cosi fan tutte, Evangelimann, Fledermaus, Götterdämmerung, Hoffmanns Erzählungen, Jüdin, Parsifal, Siegfried, Tiefland, Tosca, Tristan und Isolde, Zauberflöte.
Jedes Heft 75 Pfennig.

Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung
mit Kurszettel der Berliner Börse.
Beilage zu Nummer 193 Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf - Friedenau. Sonnabend, 24. April 1926, abends

Fast ohne Umsatz

Uneinheitlicher Wochenschluß

Die Börse bot heute das übliche ruhige Sonnabendbild. Vor allem hält sich das Publikum vollkommen vom Börsengeschäft zurück. Infolgedessen schwankte auch die Spekulation bei ihren geschäftlichen Dispositionen, und die Tendenz charakterisierte sich daher als sehr unsicher. Während der Vormittagsfreiverkehr recht freundlich war, mußten die ersten Kurse allgemein etwas nachgeben. Späterhin wurde es dann wieder fester, um sich gegen Schluß erneut abzuschwächen. Besonderes Interesse wurde auch heute wieder den Werten des Bierspritkonzerns entgegengebracht. Während jedoch Schultheiß nach anfänglichem Gewinn von annähernd 4 pCt. im Verlauf bis unter den gestrigen Stand zurückgingen, konnten Kahlbaum gegenüber gestern 5 pCt. gewinnen. Ostwerke veränderten sich wenig.

Von den Terminwerten sind weitere Einzelheiten nicht hervorzuheben. Die Kursschwankungen bewegten sich im allgemeinen in Grenzen bis zu 2 pCt. Vereinzelt waren stärkere Abschläge festzustellen. Die variablen Werte hatten die gleiche Entwicklung aufzuweisen.

Heimische Renten lagen ebenfalls recht unsicher. Kriegsanleihe ging vorübergehend auf 0,405 zurück, hob sich später wieder auf 0,412½. Schutzgebietsanleihe stellte sich auf 5,65. Ausländische Renten unterlagen zu Beginn allenthalben der Realisationsneigung. Später hob sich das Kursniveau für Anatolier und Makedonier infolge von Käufen der ausländischen Arbitrage. Russische Werte lagen still, aber behauptet.

Am Markt der Pfandbriefe war die Situation ähnlich wie am Aktienmarkt. Infolge des geringen Geschäfts genügten schon kleine Aufträge, um die Kurse zu beeinflussen. Vorkriegspfandbriefe waren infolgedessen etwa 15 Pf. schwächer. Goldpfandbriefe der Hypothekenbanken gut gehalten, teilweise bis 1 pCt. fester. Landschaftliche Goldpfandbriefe vernachlässigt und leicht gedrückt. Rentenbriefe eher schwächer.

Erstmalig amtlich notiert wurden heute 7proz. Bayerische Staatsschatzanweisungen. Der Kurs stellte sich auf 98½ bei einem Umsatz von etwa ¼ Mill.

Kurse gegen 1 Uhr

Daimler 65,37, Hirsch Kupfer 87, Hammersen 98, Ilse Bergbau 110,5, I. G. Farben 148,12, A. E. G. 103,5, Gesfürel 142, Schuckert 91,25, El. Licht 111,5, Siemens u. Halske 123, Laurahütte 36,5, Dt. Luxemburg 95,5, Gelsenkirchen 97, Caro 56,75, Oberbedarf 52,5, Ostwerke 156,5, Kahlbaum 104,5, Phönix 79,25, Harpener 110, Hohenlohe 17,5, Rheinstahl 93,5, Riedel 60,75, N. A. G. 77,5, Schultheiß 180, Orenstein 78, Leonh. Tietz 85,87, Salzdetfurth 160,5, Mannesmann 88,5, Bochumer 99,5, Rombacher 35,75, El. Hochbahn 96,25, Canada 56,5, Baltimore 81,12, 3½proz. Consols 0,395, Kriegsanleihe 0,410, Hamburg Packet 134,75, Nordd. Lloyd 132, Hamburg-Süd 106, Hansa 134, Dt. Erdöl 92,25, B. E. W. 73,75, Barmer Bank-Verein 86,5, Darmstädter 128, Disconto 122, Mitteldeutsche 107, Berliner Handels-Ges. 150,25, Dt. Bank 126, Dresdner 111, Reichsbank 140, Südsee 38, Sloman 90, Salitrera 210, Diamond 20,25, Dt. Petroleum 75, Commerzbank 106½.

Der Kassamarkt verkehrte in nicht einheitlicher, überwiegend aber etwas freundlicherer Haltung. Das Geschäft war auch hier sehr klein.

Unnotierte Werte

	24. 4.		24. 4.		24. 4.		24. 4.
Adl.Kohle	30,00	Holsatia	5,50	Schebera	70,50	Nieders.	80,50
Albr.& Mst.	27,00	Holzm.Glas	9,00	Sdd. Scheb.	74,00	Ronnenbg.	63,50
Bens	67,50	Hünlich	19,00	Schwerdtf.	51,00	Steinförde	—
Bergb. A-G		Ifa	—	Jul. Sichel	—	Wittekind	80,00
Präsident	—	Ind. Beteil.	25,00	Stoewer	19,00		
Brown Bow	76,00	K. Rheydt	138,00	Stral. Glas	—	Dt. Petrol.	74,00
Chl.W.Ter.	—	Lrch.& Nip.	32,50	Terrafilm	48,00		
Dt Lastauto	28,00	Lloyd Dyn.	25,00	T. Niedsch.	—		
Gebr.Dopp.	16,00	Manoli Zig.	—	Trier Wlz.	—	*Diamond	20,25
Dux Porzll.	—	Medico	58,50	Ufa	54,50	Kakao P	2,75
Evaporator	12,00	Müll. Kaff.	—	Winkelhs.	42,00	*Salitrera	210,00
Fraurt.Prz.	4,75	Nat. Film	30,00	Zehld.West	—	SlomanSal.	99,00
Frist.&R.	—	Neue Bod.	16,00			SüdsPhos P	38,03
Getrd.-C. P	—	Nienb. Eis.	32,00	Adler Kali	—		
Glückauf B	25,00	Oehrng.Bg.	111,50	Benthe P	—	*C Hisp Akt	1172,50
Grk.Frank.	92,50	Oeynh. Ma.	—	Halle Kali	—	do. C. 50%	1002,50
Gum. Elbe	70,00	Phön. Zbh.	—	Hann. Kali	—	*do.arg.Bd.	375,50
Haag.&Röt.	—	Pose	27,50	Heldb. Vrz.	69,00	*do. sp. do.	373,00
Max Hasse	—	Ravené St.	101,00	Kali-Ind.	141,00	Petrsb. Int.	2,975
Hochfrequ.	88,00	Rhein.Tab.	—	Krügersh.	99,50	Russenbk.	4,10

* In Mark per Stück. P — In Papiermarkprozenten.

*

Am Devisenmarkt hat sich der französische Franken unter dem Einfluß der Meldungen über den Stand der französisch-amerikanischen Schuldenregelungsverhandlungen wieder gehoben. Dementsprechend London gegen Paris 144,75—144,85. Wesentlich fester lag auch das englische Pfund. London gegen Kabel New York 4,8630—4,8632½. In dieser Bewegung spiegelt sich jetzt deutlicher als gestern die Diskontermäßigung in New York wieder. Der Zloty neigt im Freiverkehr wieder zur Schwäche. Man hört hier zunächst für Kabel New York gegen Zloty einen Kurs von 10,10—10,30, d. s. 40,34—41¾ M. für 100 Zloty. Von den überseeischen Valuten ist Buenos etwas schwächer.

Disk.	Reichsbank: Diskont 7% Lombard 8%	Einheit	Devisen 24. 4. Geld	Devisen 24. 4. Brief	Devisen 23. 4. Geld	Devisen 23. 4. Brief	Noten 24. 4. Geld	Noten 24. 4. Brief	Noten 23. 4. Geld	Noten 23. 4. Brief
3½	Holland	100 Guld.	168,41	168,83	168,34	168,76	168,13	168,97	167,96	168,80
7	Belgien	100 Frs.	14,885	14,925	14,86	14,9	14,81	14,89	14,83	14,91
5½	Oslo	100 K.	90,24	90,46	90,34	90,56	90,24	90,70	90,37	90,83
5½	Kopenhagen	100 K.	109,84	110,12	109,78	110,06	109,58	110,12	109,55	110,09
4½	Schweden	100 K.	112,26	112,54	112,24	112,52	111,94	112,50	111,94	112,50
8	Danzig	100 Guld	80,89	81,09	80,87	81,07	80,59	80,99	80,57	80,97
7½	Helsingfors	100 Fm.	10,548	10,588	10,545	10,585	10,505	10,565	10,507	10,567
7	Italien	100 Lire	16,88	16,92	16,86	16,90	16,88	16,96	16,85	16,93
5	London	1 Lstr.	20,398	20,450	20,393	20,445	20,374	20,474	20,368	20,468
—	do. kleine	—	—	—	—	—	20,363	20,463	20,362	20,462
3½	New York	1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205	4,185	4,205	4,187	4,207
—	do. kleine	—	—	—	—	—	4,175	4,195	4,173	4,193
6	Paris	100 Frs	14,10	14,14	13,94	13,98	14,09	14,17	13,96	14,02
3½	Schweiz	100 Frs.	80,99	81,19	81,005	81,20[illegible]	80,81	81,21	80,89	81,29
5	Spanien	100 Pes	60,52	60,68	60,27	60,43	60,45	60,75	60,20	60,50
7½	Wien	100 Schill	59,17	59,31	59,165	59,305	59,03	59,33	59,03	59,33
6	Prag	100 K.	12,42	12,46	12,42	12,46	12,408	12,468	12,41	12,47
—	do. 1000 Kr.	—	—	—	—	—	12,425	12,485	12,425	12,485
7	Budapest	100000 K.	5,865	5,885	5,855	5,875	5,83	5,87	5,83	5,87
—	Buenos-Aires	1 P.-Peso	1,696	1,700	1,703	1,707	1,678	1,698	1,685	1,705
10	Sofia	100 Lewa	3,045	3,055	3,05	3,06	—	—	—	—
7½	Japan	1 Yen	1,985	1,989	1,987	1,991	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,595	0,59[illegible]	0,589	0,591	0,58	0,6[illegible]	—	—
7	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	7,41	7,39	7,41	7,35	7,39	7,36	7,40
9	Lissabon	100 Escu.	21,375	21,425	21,355	21,405	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 trk. Pfd	2,18	2,19	2,19	2,20	2,145	2,185	2,155	2,195
10	Athen	100 Drch.	5,29	5,31	5,29	5,31	—	—	—	—
—	Canada	1 k Doll	4,199	4,209	4,199	4,209	4,178	4,194	4,176	4,196
—	Uruguay	1 G. Peso	4,33	4,34	4,33	4,34	—	—	—	—
9	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	1,625	1,665	1,60	1,64
—	do. unt. 500 L.	—	—	—	—	—	1,60	1,64	1,58	1,62

Ostdevisen. Auszahlung: Warschau, Kattowitz und Posen 42,29 bis 42,51, Bukarest 1,635—1,655, Riga 80,70—81,10. Noten: große und kleine Polennoten 41,79—42,21, Lat 80,25—81,05, Estn. Mark 1,095 bis 1,105, Lit 40,89—41,31.

Nachbörslich nur Interesse für Spezialpapiere

Die vollkommene Geschäftsstille führte gegen Schluß des amtlichen Verkehrs zu weiteren Kursabbröckelungen, und auch an der Nachbörse trat keinerlei Aenderung mehr ein. Die Kurse bewegten sich etwa auf Basis der amtlichen Schlußkurse. Nur in Schultheiß (179½), Kahlbaum (105½) und Ostwerke (157½) blieb das Geschäft etwas reger. Am Montanmarkt zeigte sich im Zusammenhang mit Ultimosorgen weitere Abgabeneigung. Gelsenkirchen 96½, Phönix 78¾, Harpener 109½, Rheinstahl 93⅛. Auch Schiffahrtswerte weiter nachgebend. Lloyd 131¼, Hapag 134½. Eine Ausnahme bildeten nur Ver. Elbe, die auf tschechische Käufe hin bis auf 57¾ anzogen. Farbwerte 147⅞. Wicking-Zement, die zum amtlichen Kurs bis auf 108 angezogen hatten, blieben nachbörslich weiter gesucht auf 10proz. Dividendenschätzung. Kötitzer Leder auf den 10proz. Dividendenabschlag zu 95 gefragt. Heimische Renten ebenfalls sehr lustlos. Kriegsanleihe 0,410, Schutzgebiete 5,65.

*

Am Geldmarkt ist tägliches Geld bei Sätzen von etwa 3—5 pCt. nicht unterzubriegen. Monatsgeld 5½—6½ pCt. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz von 4¾ pCt. für beide Sichten unverändert nominell. Für Warenwechsel mit Großbankgiro hörte man wieder einen Satz von 5½—5¼ pCt.

*

Frankfurter Börse

Etwas schwächer, angeblich auf Abgaben des Berliner Platzes. Norddeutscher Lloyd 131, Hapag 132, Farbenindustrie 147¼, Phönix 79, Rheinstahl 93½. Anleihen angeboten. Kriegsanleihen 410. Im Freiverkehr nannte man: Präsideet 54, Benz 66, Browm Boveri 75, Ufa 57. Der Geldmarkt war leicht. Am Devisenmarkt war Paris fester. London-Paris 144½.

Hamburger Börse

Ruhig, zum Teil etwas freundlicher. Der allgemeine Geschäftsbetrieb ist begrenzt. Die Grundstimmung war etwas zuversichtlicher. Von Schiffahrtswerten waren besonders Vereinigte Elbe gesteigert, die bis 56½ genannt wurden. Wie es heißt, sollen größere Käufe für tschechische Rechnung in diesem Papier getätigt sein. Im übrigen waren fester: Packetfahrt 134½ und Nordd. Lloyd 132. Hamburg-Süd lagen bei 106½ abgeschwächt.

Die Vorgänge bei Schultheiß-Patzenhofer. Die auffälligen Kurssteigerungen in den Aktien des Schultheiß-Patzenhofer-Konzerns lassen sich nach Ansicht informierter Kreise nur so erklären, daß an dem Plan einer völligen Verschmelzung der bisher zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Konzerngesellschaft festgehalten wird. Ueber die Bedingungen der Fusion sind aber zwischen Schultheiß-Patzenhofer und der Kahlbaum-Gruppe (Stern) noch immer starke Differenzen vorhanden. Die Stern-Gruppe will die Fusion auf der Paribasis durchführen, während die andere Partei für den Umtausch der Kahlbaum-Aktien ein Verhältnis von 2 : 1 als angemessen hält. Wie wir hierzu von Direktor Stern hören, beabsichtigt seine Gruppe nicht, von ihrem Standpunkt des Pari-Umtausches abzugehen. Entgegenkommende Vorschläge sind danach von dieser Seite nicht zu erwarten. Deshalb sind auch neue Sitzungen im Augenblick nicht einberufen, da zunächst weiter versucht werden soll, die Differenzen zu beseitigen.

Günstige Folgen wirtschaftlicherer Betriebsführung. Der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb ist es im Geschäftsjahr 1925 nicht nur gelungen, den Verlust des vorangegangenen Jahres zu decken, sondern darüber hinaus eine Dividende von 8 pCt. auf das dividendenberechtigte Stammkapital von 32 228 550 M. zur Verteilung zu bringen. Das günstige Ergebnis ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß es der Gesellschaft möglich war, durch Umstellungsmaßnahmen ihren Erzbergbau und Hüttenbetrieb wirtschaftlicher zu gestalten. Ferner wurde das Ergebnis günstig beeinflußt durch die Preisbildung am Kupfermarkt. Hinsichtlich der Bilanzziffern ist besonders zu bemerken, daß die Gesellschaft für den Ausbau ihrer Werke einen Betrag von 3,26 Mill. M. ausgegeben hat. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, die auf 1,92 Mill. M. fixiert sind, zeigt daher das Anlagekonto eine Erhöhung von 28,44 auf 29,77 Mill. M. Dabei ist das Umbau- und Neubauprogramm noch nicht beendet, wie aus einem Aktivposten „noch nicht abgerechnete Bauten" mit 2,34 Mill. M. hervorgeht. Die sonstigen Veränderungen in der Bilanz, insbesondere die Zunahme der Verpflichtungen um etwa 6.2 Mill. M., basieren auf den wirtschaftlichen Verhältnissen des vorangegangenen Jahres. Ein teilweiser Ausgleich hierfür findet sich in den erhöhten Vorräten und den gesteigerten Wertpapieren und Beteiligungen sowie in den höher bewerteten Anlagen. Die Zunahme des Kontos „Wertpapiere und Beteiligungen" steht im Zusammenhang mit der Uebernahme von Aktien der Verkaufsorganisation der Gesellschaft, nämlich der Mansfelder Metallhandel-A.-G. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt sein, daß die Tätigkeit dieser Verkaufsgesellschaft sich nicht nur auf den Verkauf Mansfeldscher Erzeugnisse, sondern auf den gesamten Metallhandel erstreckt. Weiterhin ist der Besitz an Aktien der Halleschen Pfännerschaft verstärkt worden. Endlich wurden 51 pCt. der Geschäftsanteile der Montangesellschaft G. m. b. H. in Charlottenburg erworben.

Acht-Millionen-Anleihe der Aschinger-A.-G. Ein Konsortium, bestehend aus der Dresdner Bank, Berlin, dem Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, sowie der Commerz- und Privatbank, Berlin, übernahm 8 Millionen Mark 8proz., auf Feingoldbasis lautende, hypothekarisch sichergestellte Anleihen von Aschinger A.-G. Die Gesellschaft, die über ein Aktienkapital von 3 Millionen und ca. 10 Millionen offener Reserven verfügt, hat für das Jahr 1924 12 pCt. Dividende verteilt, für das Jahr 1925 ist dieselbe Dividende zu erwarten. Die Zeichnung soll bereits im Laufe der kommenden Woche zum Kurse von 95½ pCt. erfolgen. Die Einführung an der Berliner und Dresdener Börse ist beabsichtigt.

Berliner Produktenverkehr

Die flaue Tendenz von gestern fand an der heutigen Berliner Produktenbörse ihre Fortsetzung. Weizen in effektiver Ware war vom Inland aus erster und zweiter Hand verstärkt angeboten. Da auch die Auslandsofferten um ca. 20 Guldencents ermäßigt waren, setzte sich der Preis am Lokomarkt um etwa 3 M. ab. Roggen, der stark angeboten war, verlor sogar 4 M. Auch der Markt der Zeitgeschäfte verkehrte lustlos bei vermehrter Abgabeneigung. Bei der Eröffnungsnotiz verlor Weizen 2—3 M., per Mai 296½ M., per Juli 291½, per September 263, und Roggen 2—4 M., Mai 185, Juli 192, September 191. Am Mehlmarkt blieb die Kauflust sehr gering, obwohl die Offerten um weitere 0,50 ermäßigt waren. Gerste verlor 3, Hafer 2 M. bei vollkommen mangelnder Kauflust.

Im Verlaufe trat dann eine merkliche Befestigung der Tendenz ein. Roggen und Weizen verbesserten am Lokomarkt ihren Kurs um etwa 1 M. Die Schlußnotierungen im Zeithandel lagen um etwa 1—2 M. über den Anfangsnotierungen.

Amtliche Notierungen der Berliner Produktenbörse (Lokonotierungen für Getreide gelten ab Station). Weizen, loko, märk. 290—292, per Mai 296,50—297,50, per Juli 291,50—292,50, per September 263—264, schwächer. Roggen: loko, märk. 168—172, per Mai 185—187, per Juli 192—194,50, per September 191—192 und G, erholt. Sommergerste 195—210, feinste Sorten über Notiz bezahlt. Futtergerste 173—190, schwach. Hafer, loko, märk. 191 bis 201, matt. Weizenmehl 37—39,25, feinste Marken über Notiz bezahlt, schwach. Roggenmehl 24,75—26,25, schwach. Weizenkleie 11,25, still, Rogenkleie 12—12,25, behauptet, Viktoriaerbsen 32—39, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 22—25, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 22—24, Wicken 29—32, Lupinen, blau 11,75—12,75, gelb 14—14,50, Serradella 1924 25—30, neue 38—42, Rapskuchen 14,30—14,60, Leinkuchen 18,40—18,60, Trockenschnitzel 9,80—10,10, Sojaschrot 19,40—19,90, Kartoffelflocken 16—16,40 M.

Berliner Butternotierungen vom 24. April: Ia. Qualität 163 M.; do. II. 145 M.; abfallende 125 M.; Tendenz ruhig.

Berlin, 24. April. Elektrolytkupfer: 132,25 (Vortag: 132,25).

*

Liverpool, 24. April. Baumwolle. (Anfang.) Americ. Universal Stand middl., Tendenz ruhig; Mai 9,35—9,36 (vor. Schluß: 8,35); Juli 9,21—9,22 (9,21); Oktober 8,96—8,97 (8,96); Januar 8,90—8,90 (8,88); März — (8,88). Aegypt. Sakellaridis, Tendenz ruhig; Mai — (15,09); Juli — (14,73); Oktober — (14,53); November — (14,43); Januar — (14,23). Alexandria, Mai 30,30 (30,28); Juni 21,52 (21,50; Juli 29,25 (29,38); August — (21,60); Oktober — (21,63), November 28,58 (28,15).

Die Einlösung der Vorkriegspfandbriefe

Ab 1. Januar Umtausch

Um den Besitzern von Papiermark-Pfandbriefen die Möglichkeit zu geben, ihre Forderungen schon vor 1932 verwerten zu können, hat die Aufwertungsgesetzgebung bekanntlich vorgesehen, daß die alten Pfandbriefe in neue, von den Hypothekenbanken auszugebende Goldpfandbriefe umgetauscht werden können, und zwar unter Zugrundelegung des Verhältnisses, das sich aus dem Goldwert der Teilungsmasse und dem Goldwert des Papiermark-Pfandbrief-Umlaufes ergibt. Die außerordentlich schwierige Ermittelung des endgültigen Standes der Teilungsmasse, auf die in der „Vossischen Zeitung" schon mehrfach hingewiesen wurde (erinnert sei an die Rangfrage der inzwischen eingetragenen Goldhypotheken, an den Abwertungsparagraphen sowie an die Rückwirkungshypotheken), macht es notwendig, daß nicht die gesamte Teilungsmasse in Pfandbriefen abgelöst wird, sondern es dürften nur auf Grund eines gewissen unbestrittenen Blockes Goldpfandbriefe ausgegeben werden.

Immerhin glauben, wir wir hören, die Hypothekenbanken, bis zum Ende dieses Jahres eine bestimmte Uebersicht über die Höhe der Teilungsmasse gewonnen zu haben, so daß man die Absicht hat, mit der Ausgabe der 4½proz. Goldpfandbriefe schon am 1. Januar 1927 beginnen zu können. Das Verfahren wird sich so rgeln, daß der Papiermarkpfandbrief einfach gegen den Goldpfandbrief eingetauscht wird, und zwar zu einer gewissen Mindestquote (möglicherweise 10 pCt.), die noch weitere Ausschüttungen im Laufe der nächsten Jahre erwarten lassen dürfte. Wahrscheinlich wird diese Ausgabe von Goldpfandbriefen nur einmalig sein. Um dem Pfandbriefgläubiger seine Rechte aus späteren Ausschüttungen (bei Erhöhung der Teilungsmasse) zu wahren, wird gleichzeitig mit dem Goldpfandbrief eine Art Genußschein (Ausschüttungs-Anteilschein) ausgehändigt werden, der aber vom Goldpfandbrief völlig getrennt wird. (Der Goldpfandbrief allein kann an der Börse gehandelt werden.) Die neue Goldemission wird nach Lage der Dinge sehr kleine Stücke umfassen (vielleicht bis zu 50 Mark); ob die Kupons jährlich oder halbjährlich sein werden, steht noch dahin. Die Tilgung dieser Emission erfolgt, sobald wirkliche Beträge in die Teilungsmasse fließen, durch Auslosung, ferner auch durch die Möglichkeit der Ablösung von Papiermarkhypotheken durch Hingabe dieser *Goldpfandbriefe. Die Emission wird steuerfrei* sein.

*

Mobilisierung privater Aufwertungshypotheken

Ferner haben sich, wie wir hören, die Hypothekenbanken bereit erklärt, erststellige private Aufwertungshypotheken zu übernehmen, um auch diesem Gläubigerkreise die Möglichkeit zu geben, ihre Forderungen vor 1932 mobilisieren zu können. Die Hypothekenbanken geben den Gläubigern für die Uebernahme dieser Hypotheken (Aufwertungsbetrag) ebenfalls 4½proz. Goldpfandbriefe, und zwar zum Nennwert. Auch diese Emission soll an der Börse eingeführt werden, so daß der Hypothekengläubiger sowohl seine Forderung jederzeit verwerten, als auch nach dem Börsenkurse übersehen kann, welchen effektiven Wert seine Forderung hat. Allerdings fordern die Hypothekenbanken für diese Emission Befreiung von der Stempel- und Kapitalertragsteuer, worüber noch Verhandlungen mit der Regierung schweben. — Diesem Plan liegt also ein ähnlicher Gedanke zugrunde wie der kürzlichen deutsch-amerikanischen Gründung; doch während die Amerikaner nur die gesamte Aufwertungshypothek übernehmen wollen, hat der Gläubiger bei dem Plan der deutschen Hypothekenbanken die Möglichkeit, seine Hypothek nach eigener Wahl nur teilweise verwerten zu brauchen. Im Interesse vieler Privater wäre ein baldiges Gelingen dieses Planes sehr erwünscht; besonders könnte die Regierung in der Steuerfrage Entgegenkommen zeigen, da ja einerseits die Hypotheken selbst nicht kapitalertragsteuerpflichtig sind und andererseits die Goldpfandbriefe zur Ablösung der Papiermarkpfandbriefe vom Stempel auch befreit sind.

Europareise des Präsidenten der Bundesreservebank. Der Gouverneur der Bundesreservebank hat eine Reise nach Europa angetreten. Er wird zunächst London und später wahrscheinlich auch Belgien, Polen und Frankreich besuchen.

Rekord-Pfandbriefabsatz. Der Pfandbriefabsatz der Preußischen Pfandbriefbank belief sich nach den Mitteilungen der Verwaltung in der G.-V. auf 20 Mill. Rm., erreichte also einen Gesamtjahresabsatz des Vorkriegesdezenniums. Es bleibt, wie Direktor Krohne ausführte, abzuwarten, ob die inzwischen eingetretene Beruhigung am Pfandbriefmarkt von Bestand ist und ob der starke Geldzufluß zum Anleihemarkte auch weiterhin anhalten wird. Zweifellos entfällt ein großer Teil der flüssigen Gelder auf Mittel, die in Industrie und Handel zurzeit keine Verwendung finden und aus Gründen des Zinsgewinnes in Pfandbriefen zunächst angelegt worden sind, aber wieder herausgezogen werden, sobald die Wirtschaft sich wieder belebt. Außerdem bilden die neuen Kommunal- und Industrieanleihen eine beachtenswerte Konkurrenz am Pfandbriefmarkt. Andererseits scheint die Sparkraft des deutschen Volkes erfreulicherweise sich langsam zu heben, und auch ausländische Sparer und Kapitalistenkreise wenden sich mehr und mehr dem Erwerb von deutschen Gold-Hypotheken-Pfandbriefen zu. Die Regularien wurden widerspruchslos erledigt (9 pCt. Dividende) und neu in den Aufsichtsrat gewählt das frühere Vorstandsmitglied Zimmermann sowie Fritz Dannenberg als Vertreter der Agrar- und Commerzbank, der Großaktionärin des Instituts.

Die Teilungsmasse der Frankfurter Hypothekenbank. Das Institut, das 4½ pCt. (i. V. 0 pCt.) Dividende vorschlägt, konnte seinen Umlauf an 8proz. Goldpfandbriefen von 610 000 M. Anfang 1925 auf 7,76 Mill. M. Ende 1925 erhöhen; entsprechend vermehrten sich Hypotheken auf 8,52 Mill. M. Zur Aufwertung der Papiermarkpfandbriefe von 505,15 Mill. Gm. sind 104,75 Mill. Gm. Hypothekenansprüche vorhanden, wovon 28,78 Mill. Rückwirkungsansprüche darstellen. Die Aufwertungsquote errechnet sich demnach auf etwa 20,7 pCt. im Höchstfall und auf rund 15 pCt. im schlechtesten Fall. An aufwertungsberechtigten Kommunalobligationen sind 8 Mill. Gm. vorhanden, denen Unterlagen mit 1,14 Mill. Gm. gegenüberstehen.

Bessere Geschäftslage der Lederindustrie. Auf der letzten Häuteauktionen fiel es auf, daß die deutschen Gerbereien in stärkerem Umfange als Käufer auftraten. Während früher der größte Teil des Anfalles ins Ausland ging, zeigt jetzt die heimische Lederindustrie vermehrte Kauflust. Dies läßt auf eine gebesserte Geschäftslage schließen. Und in der Tat wird vonseiten der Gerbereien bestätigt, daß sich wenigstens in einzelnen Zweigen eine leichte Belebung des Geschäftes bemerkbar macht. Die Nachfrage der Schuhwarenindustrie hat sich in verschiedenen Bezirken gehoben. In dieser Branche hat tatsächlich die Krisis in gewisser Beziehung reinigend gewirkt. Zahlreiche während der Inflation entstandenen und in normalen Zeiten nicht lebensfähige Gründungen sind verschwunden, so daß sich die Fabrikation wieder mehr auf die alte Industrie konzentriert, deren Rentabilitätsmöglichkeiten auf diese Weise nicht unwesentlich ge-

bessert wurden. Allerdings beschränkt sich die Nachfrage in der Hauptsache auf gewisse Spezialartikel. So ist zurzeit ein ziemlich lebhafter Bedarf in farbigem Ziegenleder zu verzeichnen, das für die von der Mode bevorzugten leichten Sommerschuhe Verwendung findet. Auch die für Schuhreparaturen benötigten Ledersorten haben einen leidlichen Geschäftsgang zu verzeichnen. Für alle übrigen Arten gehen Aufträge nur in geringer Zahl ein. Die erzielbaren Preise werden ganz allgemein als wenig befriedigend bezeichnet. Notverkäufe sind noch immer zu beklagen und halten das ganze Preisniveau unter merklichem Druck.

Die Schiffahrt in den Donaumündungen. Der rumänische Ministerrat beschloß, die europäische Donaukommission zu ersuchen, im Sulina-Arm der Donaumündung die nötigen Arbeiten ausführen zu lassen, damit die Schiffahrt auf diesem Arm nicht länger behindert bleibt.

Dividenden

Bankverein für Nordwest-Deutschland A.-G., Bremen: wieder 5 pCt. aus 131 063 Rm. Reingewinn nach 20 149 Rm. Abschreibungen.

Metallwarenfabrik, vorm. Max Dannhorn A.-G., Nürnberg: wieder 10 pCt. aus einem Reingewinn von 91 758 (i. V. 108 517) Rm.

Chemische Werke vorm. Albert A.-G., Amöneburg: wieder 6 pCt.

Christoph u. Unmack A.-G., Niesky (O.-L.): Schätzung 0 pCt.

Buntpapierfabrik Aschaffenburg: wieder 10 pCt.

Der Verkauf des deutschen Eigentums in Neu-Guinea. „Times" meldet aus Sydney: Das Bundeskabinett hat die Angebote für die erste Gruppe des enteigneten deutschen Besitzes in Neu-Guinea geprüft. Drei Angebote auf Erwerb der Liegenschaften en bloc wurden abgelehnt. Im ganzen sind, abgesehen von diesen drdei Angeboten, 322 Angebote für 43 der 46 zum Verkauf ausgeschriebenen Pflanzungen gemacht worden. Von ehemaligen Soldaten wurden 54 Angebote eingereicht. Man erwartet, daß 20 Angebote, die sich insgesamt auf 201 000 Pfund Sterl. belaufen, angenommen werden.

Verlängerung der Geschäftsaufsicht über die Gockelwerke. Die gestern abgehaltene zweite Gläubigerversammlung der Gockelwerke, Neuwied, beschloß einstimmig, einer Verlängerung der Geschäftsaufsicht bis zum 30. Juni 1926 zuzustimmen, um die wegen der Fortführung des französischen Waggonauftrages schwebenden Verhandlungen in Ruhe zu Ende führen zu können. Zwischen den Warengläubigern und der Dresdner Bank wurde nach der „Köln. Ztg." eine grundsätzliche Einigung bereits erzielt.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 24. April 1926

Amtl. Termin-Notierungen per Ultimo

Prämien-Erk. u. Liquid.-Kurse 30. 4. Skontrobogen 1. 5. Differenz- Skont. 3. 5. Differenz-Zah. 4. 5.

			Einh.-Kurs heute	vor.
Allg.Dtsch.E.	0	60,50	60,15	60,50
Dtsch.-Austr.	0	—	110,75	109,00
Hamb.-Am.P.	0	132,50-134,50	134,25	133,75
Hbg.-Süda.D	8	105,00-107,00	106,75	108,00
HansaDpfsch	0	131,75-134,00	133,00	136,00
Kosmos	0	106,50-108,50	108,50	107,00
Nordd. Lloyd	0	130,50-131,75	132,75	132,38
Br.Hand.Ges	10	150,25	150,75	150,50
Com. u.Prbk.	8	106,75-106,50	106,63	106,75
Darmst.u.Nat	10	128,00	128,00	128,25
Deutsche Bk.	10	126,0 -126,25	126,00	126,25
Discont.Kom.	10	122,00-122,25	122,00	122,75
Dresdn. Bank	8	111,00	110,25	111,00
Mitteld.Krdb.	8	105,12-110,00	107,00	105,00
Schulth.-P.	10	182,50-179,50	179,00	176,00
Allg. Elekt.G.	6	103,25-103,75	103,50	104,50
Bergmann	5	98,50-97,75-97,5	98,25	99,00
Ber. Masch.	0	76,00-75,25	75,00	75,00
Boch. Gußst.	0	91,25-91,50	91,25	92,25
Buderus	0	—59,50	59,50	60,00
Char. Wass.	6	85,75 86,25	81,75	87,50
Cont. Caout.	10	127,13-125,50	126,00	125,50
Daimler	0	65,37-65,00	65,00	66,00
Dessau Gas	0	94,63-94,0-91,25	94,50	95,75
B.-Luxemb.	0	95,00-95,25	95,13	96,25
Dtsch. Erdöl	0	92,25 92,50	92,50	92,88
Dtsch. Masch	0	—	61,00	61,50
Dynam. Nobel	5	84,00	83,13	84,00
El.Licht u.Kr.	8	111,00-111,38	111,13	112,00
I.G.Farb-Ind.	8	147,25-147,88	147,88	148,00
Gelsenk. Bgw	0	96,88-96,75	96,50	98,38
Ges.f.el.Unt.	10	142,00-142,13	141,75	143,50
Harp. Bergb.	0	108,25-109,50	110,00	110,00
Hoesch Eisen	0	94,25	95,50	95,00
Ilse Bergb.		—110,50	110,50	109,75
Kahlbaum	10	98,00-105,25	101,00	95,00
KaliAschers.	10	131,38-131,75	130,50	130,00
Klöckner Wk.	0	78,25-78,00	77,5	78,88
Köln-Neuess.	0	94,63-94,75-95,5	95,50	96,00
Köln Rottweil	5	—	85,25	86,25
Linke-Hofm.	0	56,00-56,50	56,50	57,00
Ludw. Loewe	8	—	149,75	—
Mannesmann	0	87,25-87,75-88,5	88,00	89,25
Mansf. Brgb.	0	91,13-90,5-90,13	90,13	90,88
National Auto	12	77,50-76,75	76,75	77,00
Obschl.Eb.-B.	0	52,50-52,75	53,00	53,25
do. E.-J.Caro	0	56,25-56,75	56,00	56,00
Oberschl.Kok	0	78,00-78,50-79,0	79,00	79,25
Orenst.& Kop	0	77,13-78,00	78,75	7 .25
Ostwerke	10	155,0 -157,75	156,00	148,00
Phönix Brgb.	0	78,75-79,25-79,0	78,63	79,25
Rh. Braunk.		—136,88	136,75	136,50
Rh. Stahlwk.	0	93,38-93,5-93,13	93,25	94,00
Riebeck Mon.	0	94,00-93,00	92,50	94,50
Romb.Hütten	0	35,63-36,25-36,0	35,63	36,25
Rütgerswerk	0	—86,75	81,00	81,00
Salzdetf. Kali	12	160,50	153,00	160,50
Schuck.& Co.		90,63-91,25	90,75	91,63
Siem&Halske	0	123-122,25-124	122,50	123,50
Leonh. Tietz	0	85,88	84,25	84,25
Westeregeln	10	135,00-134,00	134,25	134,75
Otavi p. St.	11,11	30,13-30,0-29,75	29,88	30,38

Fortlaufende Amtliche Notierungen

Dt.Doll.-Sch.	f. Z	—	—	—
Dt.Schatz 16	4½	0,375-0,37	0,37	—
do. 6-9 Agio	4½	0,365-0,37	0,3675	0,3725
do. fällig 24	4½	0,37	0,37	0,3725
Reichs. K.23	8-15	—	0,215	0,215
Dt. Reichs-A.	5	0,41-0,4125	0,415	0,4175
do.	4	—0,3925	0,3925	0,3975

Dt.Reichs.-A.	3½	0,3925-0,3925	0,3925	0,395
do.	3	0,4875	0,4875	0,49
Pr. Schatz	7-15		—	—
do. 1.5.25	5		0,1875	0,1825
do.Hibernia	4½		0,465	0,465
do.auslosb.	4		0,3825	0,39
Pr. kons. Anl.	4	0,395-0,3925	0,3925	0,3975
do.	3½	0,3925-0,395	0,395	0,395
do.	3	0,392-0,395	0,395	0,40
Bayer. St.-A.	4	0,44-0,435	—	—
do.	3½	0,43-0,415	0,415	—
Hbg. St. 19 B	4½	0,068-,067	0,068	0,069
Mazed. Gold	3	20,75	—	20,90
Mexikan. abg	5	42,50-42,37	42,50	43,25
Mexikn. abg.	4	28,37-27,88	27,75	28,50
Mexikn. Bew.	4½		—	—
Oest. Sch. 14	4½		17,13	17,13
am. Eis.-A.	4½		2,88	2,75
Oest. Gold-R.	4	18,50	—	18,30
Oest. Kr.-Rt.	4		—	1,50
do. konv.J./J.	4		1,50	—
do.do.Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4½		2,13	—
do. Papier	4½		—	—
Türk. Bagd.1	4	12,00	12,00	12,00
do. Serie 2	4	11,30	11,30	11,80
do. unifiz.	4		—	—
Türk. Zoll-Ob	4	12,50-12,25	12,50	13,00
Türk.400 Fr.	0		21,10	21,10
Türk.Adm.03	0	9,50-9,63	9,25	9,75
Türk. Anl. 05	4	13,38	—	—
Türk. Anl. 08	4		10,50	10,20
Ung.St.R. 13	4½		16,75	—
do. St.-R. 14	4½		18,00	18,00
do. Goldrente	4	18,37	18,35	18,30
do. St.-R. 10	4		17,2	—
do.Kronen-R.	4		1,50	1,60
Lissab.St.I,II	4	7,50-7,13	7,38	8,00
Anat. Eis.S. 1	4	14,00	14,00	14,13
do. 2	4½	11,63-11,75	11,75	11,63
Lombarden	2,6		—	—
do. neue	2,6		—	—
Tehuant.Nat.	5		—	24,25
do. abgest.	5	24,50	24,13	24,50
Franzosen	5	22,00	22,00	22,50
Baltimore	—	80,50	81,00	82,00
Canada Abl.	—	56,50-56,13	56,38	57,25
Schantung	P	4,10	4,10	4,13
Roland Linie	0		163,00	166,25
Stett. Dampf.	0	36,13-36,50	36,13	36,00
Verein. Elbe	0	54,50-56,0-57,75	56,50	48,00
Elektr.Hochb.	7	96,25-96,57	96,38	96,63
Bank e. W.	5	73,75-73,25	73,25	74,75
Bk.f.Brauind.	11	141,00-141,50	141,50	144,88
Barm. Bankv.	8	88,50	86,50	86,50
Bayr.Hyp.u.W	8	101,50	101,50	101,50
Bayr.Ver. Bk.	10	118,00	118,00	118,00
Leipz. Kredit	8	95,00-95,25	95,00	95,00
Oest.Kred.(MpS)	P	7,13-7,00	7,00	7,00
Reichsbank	10	140,25-140,00	140,00	141,25
Wien. B.V.(MpS)	P	6,00	6,00	6,00
Accumulator	5	114,75-113,25	113,25	113,00
Adlerwerke	0	57,75-57,00	57,00	56,50

Anglo Guano	0		80,00	82,00
Aschaff. Zellst	8	94,75	94,75	93,38
Augsbg. Nbg.	0		81,25	81,00
Basalt A.-G.	4		86,00	86,13
Berger Tiefb.	15	161,50-164,00	160,50	161,50
Brl.Krisr.Ind.	0	65,13-65,50	65,75	65,38
Bingwerke	0	55,00	55,00	55,75
Gebr. Böhler	8		—	—
Busch.Wagg.	0	45,00-45,5-45,13	45,00	46,00
Byk Guldenw.	5	58,00-55,13	55,13	58,00
Calmon Asb.	0	39,00	38,50	39,88
Chem.v.Heyd	0	86,13-88,50	87,75	87,75
Dt.-Atl.-Tel.	0	70,63-70,00	70,75	70,75
Dtsch. Kabel	0	80,63-79,50	79,50	81,50
Dtsch. Kali	0	122-121,75-122	121,75	122,33
Dtsch. Werke	0		93,50	93,75
Dtsch.Wollen	6	43,00-43,75	43,00	43,00
Dt.Eisenhand	5	53,88-53,50	53,63	54,00
Eisenb.-Verk.	6	77,25-71,00	71,00	71,25
Elektr.Liefer.	8	108,00-107,75	107,50	108,
Essen Steink.	0	92,00	92,00	98,50
Fahlberg List	4	77,75-78,50	78,25	77,25
Feldmü. Pap.	10	107,00-108,00	109,00	106,75
Felt. & Guill.	6	119,00-119,25	119,25	119,00
Goldschmidt	0	83,7 -83,25	83,50	83,75
Görlitz.Wagg	0	34,75-34,25	34,50	34,88
Gotha Wagg.	0	55,0 -56,50	56,50	55,00
Hackethal Dr.	5	68,50-68,00	68,00	69,00
Hammersen	7	97,88-98,00	98,00	97,00
Hann. Wagg.	0	19,50	19,50	19,00
Hansa-Lloyd	0	55,00	54,88	54,50
Harb. Gummi	6	65,50	65,00	67,00
Hartm.Sä.Ma	0	41,25	41,25	41,00
Held & Frcke.	0		52,00	53,00
HirschKupfer	0	86,00	86,00	87,00
Hohenlohe P	2	17,50	17,50	17,38
Ph.Holzmann	7	78,00-78,25	77,50	77,00
HumboldtMa.	0	50,00	49,00	50,88
Junghans	8		82,13	—
KarlsruheMa	5	51,00-50,00	50,00	50,38
Kattowitz P	0	12,38-12,10	12,10	12,50
Kemp P	0		0,375	0,375
Gebr.Körting	6	91,00-92,00	91,00	89,25
Krauß Co.Lok	0	57,38	57,38	56,13
Lahmeyer	8	93,5 -93,63	93,88	93,50
Laurahütte	0	37,00-36,13	36,50	37,50
C. Lorenz	10	102,75	102,75	103,00
Dr. P. Meyer	0		17,63	17,75
Motor. Deutz	0	59,00-58,5-57,00	57,50	57,00
Nordd. Wollk.	6	102,50	102,75	101,00
Herm. Pöge	0	61,50	70,00	60,13
Polyphon	10	98,00-98,63	98,50	98,63
Rathg.Wagg.	0	44,13-45,50	45,50	42,00
Rh. Metallw.	0	26,38	26,88	26,25
Rh.-W. Sprst.	4		66,00	66,50
Rhenania	0		61,88	61,25
J. D. Riedel	0	60,75	60,50	60,13
Rückforth P	0		—	—
Sachsenwerk	0	66,50-65,75	65,75	64,50
SarottiSchok	12	131,75-132,50	132,50	131,00
Scheidemdl.	0	39,25-39,50	39,00	39,00
Schl. Bg.Zink	6	93,50	93,50	95,00
Schl. Textilw.	6	48,00	48,00	48,00
H. Schneider	0	59,00	59,00	58,75
Schub.u.Salz	12	136,75	137,00	137,50
Sieg.Sol.Guß	0	38,38-38,75	39,00	38,50
Stett. Vulkan	0	41,50	41,50	42,50
Stöhr Kmgrn.	6	127,00-125,00	127,00	126,00
Stolberg Zink	6	112,75-115,00	113,00	112,50
Tel. J. Berlin.	0		74,00	74,50
Thörls Oelfb.	4	59,50-59,25	59,25	60,00
Transradio	8	104,25-103,75	104,00	104,38
UnionGießer.	0		37,75	37,50
Ver. Schuhfb.	5	37,75	41,75	41,25
Vogel Tel. Dr.	5	74,25-73,50	73,75	73,75
Voigt & Haeff	8	87,50-88,75	88,75	—
WeserSchiffb	0		—	—
R. Wolf	0		42,00	43,50
Zellst.Waldh.	10		117,25	126,00
Zimmerm.Wk	0	33,00	33,13	34,00